MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

629 (31.12.1915) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-326940

Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschließlich Postaufschlag Mk. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 541
Tiefdruck-Abteilung 7096

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 629. — Mannheim, Freitag, 31. Dezember 1915. — (Mittagblatt.)

Europa und der Militarismus.

Um den Wehrzwang in England

Die heikle Lage des Premierministers.

Paris, 30. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) In einem Leitartikel über das Scheitern des Systems Lord Derbys muß der „Temps" zugeben, daß trotz des Zustroms von Freiwilligen zu den Rekrutierungsbureaus die Erfolge den Bedürfnissen nicht entsprachen und die sich meldenden Unverheirateten nicht genügen, eine neue Armee zu bilden. Das Blatt sucht diesen Mißerfolg als im englischen Volkscharakter begründet hinzustellen, der im Zwangssystem eine Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit erblicke. Nun sei das Kabinett gezwungen, aus dem Scheitern die Konsequenzen zu ziehen. Der „Temps" verkennt nicht die heikle Lage des Premierministers, zumal er einer bedeutenden Opposition gegenüberstehe, angesichts deren man sich frage, ob Asquith sie vor den Kopf stoßen werde. Das Kabinett sei indessen keine Parteivertretung. Es scheine, als ob die Vorlage über den Zwangsdienst für Junggesellen, die gleichzeitig die Bedürfnisse der englischen Industrie berücksichtige, eine Mehrheit im Unterhause finden werde. Wie aber werde man der Agitation begegnen, die diese Neuerung im Lande hervorrufen werde. England stehe heute den ernstesten Problemen seiner Geschichte gegenüber, da sein Bestand auf dem Spiele stehe. Man könne nicht zweifeln, daß es seine Entscheidungen der Bedeutung der Lage entsprechend fassen werde.

Das große Dilemma.

Paris, 30. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die Pariser Blätter wiederholen fast sämtlich das große Dilemma, in dem sich Asquith befindet.

Das „Journal" meint, es wäre fast ein Wunder, wenn es dem Geschick des Premiers gelänge, die Einheit des Kabinetts aufrecht zu erhalten, was die Durchbringung der Vorlage sehr erleichtern würde.

„La Presse" schreibt verwundert: Wer hätte vor sechs Monaten, selbst nach einem Kriegsjahr sagen wollen, daß das liberale Kabinett Asquith eine solche Vorlage würde einbringen müssen. Den Kennern der englischen Sitten und Gewohnheiten des Volkscharakters muß die gestrige Ministerentscheidung einfach ungeheuerlich vorkommen.

Eine unvernünftige Unterscheidung.

London, 30. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Der parlamentarische Korrespondent der „Daily Mail" meldet noch über die gestrige Kabinettsberatung: Wie verlautet, wurde der Beschluß des Kabinetts nicht einstimmig gefaßt. Einige Minister würden wahrscheinlich zurücktreten, aber vermutlich nicht sofort, sondern erst nach nochmaliger Ueberlegung; es sei auch möglich, daß sie sich der Mehrheit fügten. In diesem Falle würde es überhaupt keine Demissionen geben. Es sei unwahrscheinlich, daß Mac Kenna oder Balfour ausscheiden. Wenn überhaupt Demissionen stattfänden, würden sie nicht von Bedeutung sein.

Der parlamentarische Korrespondent der „Daily Chronicle" schreibt: Man glaubt, daß Asquith am nächsten Mittwoch im Unterhause namens der Regierung eine Erklärung über seine Politik abgeben wird. Der Korrespondent nennt die Unterscheidung zwischen Verheirateten und Unverheirateten unvernünftig und ist der Ansicht, daß das Kabinett durch das Versprechen Asquiths nicht gebunden sei. Nur gemeinsame Schritte legten eine gemeinsame Verantwortung auf.

Genugthuung der konservativen, Mißtrauen der liberalen Kreise.

London, 30. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die konservativen Blätter begrüßen die Entscheidung des Kabinetts mit Genugtuung. — „Daily Mail" schreibt, es sei ein Triumph des Prinzips, daß die Unverheirateten zuerst an die Front sollen. Der Beschluß, die Dienstpflicht einzuführen, hätte schon 12 Monate früher gefaßt werden sollen. Zwölf Monate seien mit Geschoßhagel vergeudet worden. Das Resultat sei mit Blut und Flammen am Balkan niedergeschrieben. England habe so viele gute Gelegenheiten versäumt, daß es alle Kraft zusammennehmen müsse, damit die Sache der Verbündeten triumphiere.

Die „Times" schreiben, es sei verfrüht, die Ministerkrise als beendet zu betrachten, mindestens zwei Minister würden zurücktreten, das wirke unaufhaltsam ansteckend. Die Regierung habe sich nicht entschieden, weil sie wollte, sondern weil sie mußte, nachdem jeder vernünftige Ausweg vergebens versucht worden war. Die Mehrheit des Volkes werde den neuen Kurs willkommen heißen. Die „Times", die, wie die übrige Northcliffepresse, die neue Politik des Kabinetts als einen Triumph hauptsächlich ihrer Agitatoren auffassen, beglückwünschen Asquith zu dem Erfolge und sagen, der Premierminister Englands breche sein Wort nie, weder in kleinen noch in großen Dingen. — „Daily Telegraph" meint, es werde sich vielleicht herausstellen, daß es überhaupt keine Kabinettskrise gebe. Die irischen Nationalisten hätten sich zwar verpflichtet, sich jedem Dienstzwang zu widersetzen, wenn Irland aber von dem einzubringenden Gesetzentwurfe ausgenommen würde, würden sie kein Recht haben, Opposition zu machen.

Die „Morning Post" schreibt: Unsere Armeen sind in einem solchen Umfange angewachsen, daß unser Rekrutierungssystem außer Rand und Band gebracht worden ist. Ein Heer nach kontinentalem Maßstabe braucht auch ein Ergänzungssystem nach kontinentalem Muster. Wenn unsere Information über den gestrigen Kabinettsrat richtig ist, ist Asquith zu einem Kompromiß gelangt und sollen nur die Unverheirateten gezwungen werden, in die Armee einzutreten. Ob dieses Kompromiß weise und gerecht ist, ist eine Frage, über die man streiten kann und über die wahrscheinlich auch gestritten werden wird. Junggesellen können ihren Familien gegenüber unter Umständen ebenso große Verpflichtungen haben, wie Verheiratete. Wie wir erfahren, wird die Regierung darauf Rücksicht nehmen. Die Dienstpflicht wird mithin nur auf einen Teil der tauglichen Männer ausgedehnt werden. Wenn dies eine unlogische und unvollständige Maßregel ist, stellt sie doch wenigstens den Anfang dar, wofür wir dankbar sein müssen. Was Irland betrifft, wird diese neue Maßregel die Probe seines Patriotismus sein und es uns ermöglichen, zu beurteilen, welchen Wert alle die schönen Worte darüber im Augenblicke der Gefahr besitzen. Die Iren sind ein freies Volk und genießen dieselben Rechte wie der Rest des Vereinigten Königreiches. Das bringt auch die Verpflichtung mit sich, das Land zu verteidigen. Wenn sich Irland dieser Verpflichtung entziehen würde, so wäre das eine Katastrophe für Irland und den Rest des Vereinigten Königreiches.

Die liberalen Blätter äußern sich zurückhaltend und mißtrauisch. — „Daily Chronicle" schreibt, man müsse zuerst die Ergebnisse der Derbyschen Werbekampagne kennen. Das Versprechen des Premierministers hätte zwei Seiten. Er versprach, die Dienstpflicht unter gewissen Umständen einzuführen, aber auch, unter gewissen anderen Umständen nicht dazu überzugehen. Nur eine kleine Minderheit des Volkes wünscht die Dienstpflicht unter allen Umständen, andererseits ist nur eine kleine Minderheit unter allen Umständen dagegen. Die überwiegende Mehrheit verlangt sie nicht, außer, wenn die unumgängliche Notwendigkeit bewiesen werde, ist jedoch bereit, unter solchen Umständen zuzustimmen. Dieser Beweis sei deshalb die Hauptsache, wenn die Regierung das Gesetz durchsetzen will. Wenn man handelt, ohne den Beweis erbracht zu haben, ist das Versprechen gebrochen. — Auch die „Daily News" verlangt vor allem Fakten. Die Nation sei bereit, auf die Enthüllung der tatsächlichen Verhältnisse zu warten, um sich ein unabhängiges Urteil zu bilden, sobald ihr das dafür notwendige Material zugänglich sei.

Die Arbeiter nicht einverstanden.

London, 30. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Es wurde eilig eine Versammlung der Arbeiterführer einberufen, um die Rekrutierungsfrage zu besprechen. Das vereinigte Arbeiterrekrutierungskomitee hielt heute eine Versammlung ab, in der, wie verlautet, die verschiedenen Komiteemitglieder die Einberufung einer nationalen Konferenz der Gewerkschaften verlangten, ehe das Unterhaus zusammentritt. Man sprach die Ansicht aus, daß keine Notwendigkeit für die vom Kabinett angenommene Entscheidung bestand. Das Kabinett erklärte, daß sechzig Prozent der nicht angeworbenen Männer unabkömmlich und zwanzig Prozent bereits anderweitig für die Regierung beschäftigt seien. Die Arbeitervertreter unternehmen nichts, bis Henderson über die Lage Bericht erstattet hat.

Die „Westminster Gazette" schreibt: Es ist unwahrscheinlich, daß Henderson zurücktritt, wohl aber andere Minister. Balfour ist, wie gemeldet wird, nicht mehr länger gegen die Dienstpflicht.

Keine Wehrpflicht für Irland

⊡ Berlin, 31. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird der Voss. Ztg. gemeldet: Alle englischen Blätter geben zu, daß der Werbefeldzug Derbys ein Fehlschlag war und die Dienstpflicht kaum aufzuhalten ist. Der allgemeine Eindruck scheine der zu sein, daß Mc Kenna und Runciman gegen die Wehrpflicht sind und vermutlich abtreten werden. Henderson soll sich Asquith angeschlossen haben, dessen für Dienstag angekündigte Rede im Parlament mit großer Spannung erwartet wird. Kitchener und Balfour unterstützen Asquith am kräftigsten. Die irische Partei soll dadurch beruhigt werden, daß die Wehrpflicht für Irland nicht eingeführt wird. Hiergegen protestiert aber bereits die „Morningpost" in einem Leitaufsatz. Der Gesetzentwurf zur Wehrpflicht für die Unverheirateten ist angeblich schon aufgesetzt.

Neuwahlen?

⊡ Berlin, 31. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" wird aus London berichtet: Heute tritt die Konferenz der Gesellschaften zusammen, um den Arbeiterminister Henderson über die Wehrpflicht anzuhören. „Daily News" scheint noch zu hoffen, daß diese Konferenz dem Minister den Rücken stärken könnte für die kommende Sitzung des Kabinetts, aber der parlamentarische Berichterstatter des Blattes meint, da die Mitteilung von der allgemeinen Wehrpflicht im Lande nicht günstig aufgenommen wurde, sei es immer unwahrscheinlicher, daß die leitenden Persönlichkeiten aus dem Kabinett zurücktreten werden. Der parlamentarische Mitarbeiter von „Daily Chronicle" sagt, daß die unionistischen Minister nicht weniger als Asquith selbst eine Kabinettskrise verhüten möchten. Wenn aber Mc Kenna und Runciman dennoch ihre Entlassung einreichen würden, dürfte die Sache damit noch nicht erledigt sein und man würde Neuwahlen entgegensehen müssen.

Die französischen Sozialisten gegen den preuß. Militarismus.

Paris, 30. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Der Nationalkongreß der französischen sozialistischen Partei schloß mit der Annahme eines Beschlußantrages, in dem festgestellt wird, daß die sozialistische Partei mit ganz Frankreich unter dem brutalen Stoß des Angriffes zum Werke der nationalen Verteidigung mit Ausschluß jeder Eroberungs- oder Annexionsabsicht in den Krieg eintrat. Die Partei werde so lange im Kriege verharren, bis das Gebiet des Landes befreit und die Bedingungen eines dauerhaften Friedens sichergestellt seien. Unter den Bedingungen eines dauerhaften Friedens verstehe die Partei, daß die kleinen Nationen, Belgien und Serbien, mit ihren Triumvern wieder erstehen müßten, in ihrer wirtschaftlichen und politischen Unabhängigkeit wieder hergestellt würden. Die unterdrückten Völkerschaften Europas müßten das freie Verfügungsrecht über sich selbst wieder erhalten, und das Band zwischen Frankreich und Elsaß-Lothringen müsse wieder hergestellt werden. Frankreich werde sich dabei vorausschauend und gerecht zu erweisen verstehen, indem es Elsaß-Lothringen auffordere, selbst von neuem feierlich seinen Willen, der französischen Gemeinschaft anzugehören, kundzutun. Die Kundgebung fordert die Regierungen der Alliierten auf, alle Eroberungspolitik zurückzuweisen und sich genau an den Nationalitätsgrundsatz zu halten. Ein sicherer Ausbau des Völkerrechtes erscheine der sozialistischen Partei als die sicherste Gewähr für einen dauernden Frieden. Indem die Alliierten Schiedsgerichtsverträge für alle Streitigkeiten schaffen würden, würden sie den Weg für die einzige Gewähr eines dauerhaften Friedens erschließen.

Die Welt wird entweder die Praxis der Ultimaten beibehalten und ein Krieg wird Europa in eine neue Katastrophe stürzen, in welcher die menschliche Zivilisation zugrunde gehen wird, oder aber die Nationen werden zur Praxis des internationalen Schiedsgerichts greifen durch Beschränkung der Rüstungen, Abschaffung der geheimen Diplomatie und der Organisation wirtschaftlicher und militärischer Bestrafung der Nationen, welche die Vergewaltigung begangen haben. Dann wird die Welt

MARCHIVUM

in normaler Entwicklung in Frieden dem Fortschritt entgegensehen. Die sozialistische Partei lehnt die politische und wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands ab, hält aber die **Vernichtung des preußischen Militarismus für notwendig**, für die Sicherheit der Welt und für Deutschland selbst gefährlich. Die Wiederaufnahme der Beziehungen mit den deutschen Sozialisten wird erst dann ins Auge gefaßt werden können, wenn diese den Grundsätzen der Internationalität wieder Kraft und Leben gegeben haben wird.

Der Kongreß beauftragte die sozialistischen Abgeordneten, weiter durch Bewilligung der Kredite das Mittel zu sichern, den Sieg zu erreichen und an der nationalen Verteidigung teilzunehmen, und stimmte im Hinblick darauf, daß kein Sonderfriede geschlossen werden solle, den von Asquith im Unterhause gesprochenen Worte zu. Der Kongreß erinnert schließlich alle militanten Sozialisten daran, daß die Einigkeit der Partei mehr denn je gebieterische Notwendigkeit sei.

Dem „Matin" zufolge hat der Sozialistenkongreß den Beschlußantrag mit der erdrückenden Mehrheit von 2736 Stimmen gegen 76 Stimmen bei 102 Stimmenthaltungen angenommen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Zunehmende Heftigkeit der Kämpfe in Ostgalizien.

Wien, 30. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart: 30. Dezember 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in **Ostgalizien** nahmen an **Umfang und an Heftigkeit zu**. Der Feind richtete gestern seine Angriffe nicht nur gegen die bessarabische Front, sondern auch gegen unsere Stellungen östlich der unteren und mittleren **Strypa**. Sein Vordringen **scheiterte** meist schon unter dem Feuer unserer Batterien, wo dies nicht geschah, brachen die russischen Sturmkolonnen in unserem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Im nördlichsten Teile seines gestrigen Angriffsfeldes vor dem Brückenkopf von **Burkanow** ließ der Gegner 900 Tote und **Schwerverwundete** zurück. Es ergaben sich hier drei Fähnriche und 870 Mann. Die Gesamtzahl der gestern in Ostgalizien eingebrachten Gefangenen übersteigt 1200.

An der **Ikwa** und an der **Putilowka** kam es stellenweise zu Geschützkämpfen, am **Kormynbach** und am Styr wiesen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen mehrere russische Vorstöße ab.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der **Tiroler Front** wurden feindliche Angriffsversuche auf **Torbole** und gegen den Monte **Carbonile** durch unser Feuer zum Stehen gebracht. Auf den Hängen nördlich des Tonalepasses versuchten die Italiener unter Mißbrauch der Genfer Flagge ihre Drahthindernisse auszubauen. Sie wurden beschossen. Auf der Hochfläche von **Doberdo** fanden lebhafte Minenwerferkämpfe statt, die bis in die Nacht hinein anhielten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs **von Höfer**, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 29. früh hat eine Flottille von fünf Zerstörern und Kreuzer „Helgoland" das **französische Unterseeboot „Monge" vernichtet**; zweiter Offizier und 15 Mann gefangen genommen. Darauf im Hafen von **Durazzo** einen Dampfer und einen Segler durch Geschützfeuer versenkt und das Feuer mehrerer Landbatterien zum Schweigen gebracht. Dabei stießen 2 Zerstörer auf Minen, „Lika" gesunken, „Triglav" schwer beschädigt. Größter Teil der Mannschaft gerettet. „Triglav" wurde ins Schlepptau genommen, mußte jedoch nach einigen Stunden versenkt werden, da mehrere überlegene feindliche Kreuzer und Zerstörer den Rückzug der ganzen Flottille bedrohten. Unsere Flottille ist in den Basishafen zurückgekehrt. Unter den feindlichen Schiffen wurden nur englische Kreuzer Typ „Bristol" und „Falmouth", sowie französische Zerstörer Typ „Bouclier" deutlich erkannt.

Flottenkommando.

* * *

Bericht des französischen Marineministeriums.

Paris, 31. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Das Marineministerium teilt mit: Einer österreichisch-ungarischen Flottendivision, die Cattaro verlassen hat, um **Durazzo zu beschießen**, fuhren die Geschwader der Alliierten entgegen. Der österreichisch-ungarische Torpedobootszerstörer „**Lika**" stieß auf eine Mine und **sank**. Der Zerstörer „**Triglav**" desselben Typs wurde von den Alliierten vernichtet. Die übrigen feindlichen Schiffe wurden verfolgt und zogen sich fluchtartig in ihre Operationsbasis zurück.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 30. Dezbr. (WTB. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Die **Senussen** haben bei einem Gefecht bei **Matruh 130 Engländer gefangen genommen**.

An der **Dardanellenfront** warfen am 29. Dezember ein Panzerschiff und ein Torpedoboot einige Granaten auf Anaforta und zogen sich zurück. Unsere Artillerie jagte ein Torpedoboot, das sich **Ari Burnu** nähern wollte, in die Flucht. Bei Sedd-ül-Bahr in der Nacht zum 29. Dezember und am 29. Dezember sehr lebhaftes Bombenwerfen auf dem rechten und dem linken Flügel. Gegen Mittag beschossen während einiger Zeit zwei feindliche Schiffe unsere Stellungen am Zentrum, nachdem einige ihrer Flugzeuge sie beobachtet hatten. Der Feind brachte sodann drei Minen zur Explosion, darunter eine, die bei uns keinen Schaden anrichtete, sondern nur bei dem Feinde selbst. Die zwei anderen Minen zerstörten ein Grabenstück von 10 m Breite, dessen Trümmer in den Händen unserer Feinde blieben. Am 28. Dezember eröffnete das westlich von Yenichehier verankerte Panzerschiff „**Suffren**" das Feuer auf eine Batterie an der anatolischen Küste der Meerengen. Unsere Batterien erwiderten und **trafen** durch zwei Granaten den **französischen Panzer**, der von Flammen und Rauch umhüllt, sich entfernte. Am 28. Dezember, in der Nacht vom 29. Dezember und am 29. Dezember beschossen unsere Batterien an den Meerengen erfolgreich die Umgegend von Sedd-ül-Bahr, die **Ausschiffungsstelle von Tekke Burnu**, sowie die feindlichen Lager und Schuppen. Am 29. Dezember warf eines unserer **Wasserflugzeuge** Bomben auf das feindliche Lager bei **Sedd-ül-Bahr** ab, wo sie einen **Brand** hervorriefen.

Auf den übrigen Fronten **keine Veränderung**.

Die Zählung der bei **Anaforta** und **Ari Burnu gemachten Beute** ist noch nicht abgeschlossen.

Der Krieg am Balkan.

Eine neue Vierverbands-offensive in Mazedonien?

⊡ **Berlin**, 31. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus **Budapest** wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Der Sonderberichterstatter des „Az Est" meldet aus **Saloniki**: Der französische Generalstab gibt heute folgende Mitteilung heraus: Die **Alliierten** beginnen neuerlich die **Offensive in Mazedonien**, die nicht nur Verteidigungszwecken dient, sondern der **Durchführung eines großen Kriegsplanes**, den der Generalstab der Alliierten in London ausgearbeitet hat. Auch wird nunmehr offenbar, daß der Vierverband mit den von der Gallipoli-Halbinsel zurückgezogenen Truppen seine Balkanstreitkräfte ergänzt. Hiesige diplomatische Kreise behaupten, daß **Joffre die Operationen in Mazedonien selbst führen** werde, wenn der Rest des Serbenheeres hier eintrifft. Große Schwierigkeiten bereitet die Tatsache, daß nicht genügend Eisenbahnwaggons zur Verfügung stehen und infolgedessen die Eisenbahn für Truppentransporte nicht ausgenützt werden kann. Von heute an bringen daher Transportschiffe auch Lokomotiven und Waggons mit. Gestern trafen 10 Schiffe mit Munition und frischen Truppen in Saloniki ein.

Die Flucht aus Serbien.

⊡ **Berlin**, 31. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Lugano wird dem „L.-A." gemeldet: Mit einem italienischen Dampfer aus San Giovanni di Medua sind in Bari die Mitglieder des französischen Roten Kreuzes in der serbischen Armee eingetroffen, im ganzen mit einigen serbischen Offizieren 458 Personen. Leutnant Collet schildert die unendlichen Mühseligkeiten der Fußreise von Valjewo in Serbien bis Skutari, über unwirtliche Gebirge, im Schmutz, Schnee und Eis. Da die Gebirgsbewohner aus Angst vor Repressalien der Feinde sich weigerten, sie aufzunehmen, mußten die Mitglieder der Expedition unter freiem Himmel schlafen und da es an Transportmitteln mangelte, verloren sie ihr ganzes Gepäck. Selbst in Skutari war es schwer, sich mit dem Nötigsten zu versehen, da die serbischen Flüchtlinge alle Vorräte aufgebraucht hatten. Mehrere Schwestern tragen in Ermangelung einer andern noch bei ihrer Ankunft in Bari serbische Soldatenuniform. Wie dem französischen, sei es auch dem englischen und dem russischen Roten Kreuz ergangen.

Putniks „vorläufiger" Rücktritt.

Paris, 30. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Figaro" bringt eine Sondermeldung aus Skutari, wonach der Woiwode Putnik auf ärztlichen Rat vorläufig die Leitung der Operationen abgeben mußte, um der Ruhe zu pflegen. Ihn vertritt in den Funktionen als Generalissimus General **Michitsch**, der Führer der ersten Armee.

General Castelnau in Rom.

Mailand, 31. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Corriere della Sera meldet aus Rom: General Castelnau hat gestern Saloniki verlassen, um sich nach Rom zu begeben, wo er mit Salandra, Sonnino und Zupelli konferieren und sich dann zur italienischen Front begeben wird.

Italien und Griechenland.

⊡ **Berlin**, 31. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Die griechische Gesandtschaft in Rom dementiert die Athener Nachricht, daß seitens Griechenlands ein amtliches Schreiben bei der Konsulta erfolgte, um über die Ausdehnung und den Zweck der albanischen Aktion und der Operationen in der Gegend von Valona Aufklärungen zu erhalten. Ein solcher Schritt sei ganz unnötig, da Italien der griechischen Regierung über seine wohlwollenden Absichten Aufklärungen gegeben und versichert hat, daß die italienischen Truppenbewegungen in Albanien keinerlei Besorgnisse für Nordepirus hervorrufen dürften.

Der Untergang des Truppentransportdampfers „Umberto"

Bern, 30. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Eine Korrespondenz der Turiner „Stampa" aus Neapel enthält eine Schilderung der zurückgekehrten überlebenden Offiziere über den Untergang des italienischen Truppen-Transportdampfers „Umberto". Das Schiff stieß kurz nach 10 Uhr nachts auf eine Mine. Es erfolgte eine entsetzliche Explosion. Der Torpedojäger „Intrepido" wollte zu Hilfe kommen und lief ebenfalls auf eine Mine. Aus den Aussagen der Offiziere geht hervor, daß ein **ganzes Regiment** auf dem „Umberto" war.

Der rumänisch-bulgarische Durchgangsverkehr.

Sofia, 30. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Da gewiß rumänische Blätter in ihren Spalten hinsichtlich des rumänisch-bulgarischen Durchgangsverkehrs tendenziöse Nachrichten veröffentlichen, sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß die bulgarische Regierung sich niemals geweigert hat, den von Saloniki kommenden rumänischen Waren freien Durchgang durch das bulgarische Gebiet zu gewähren. Die Wahrheit ist, daß die diese Frage regelnde, zwischen Rumänien und Bulgarien im Februar abgeschlossene Übereinkunft zur Zeit der bulgarischen Mobilisierung von der rumänischen Eisenbahnverwaltung unter dem Vorwande gekündigt worden ist, daß die bulgarischen Eisenbahnen durch den Truppentransport beansprucht würden und daher außerstande seien, die ihnen auf Grund der Übereinkunft obliegenden Verpflichtungen in regelmäßiger Weise zu erfüllen. Die bulgarische Regierung konnte nur die ihr davon gemachte Mitteilung

---

Kriegsfahrten unter dem Halbmond.

III.

Wir waren an dem Punkt angelangt, wo es hieß, das Boot zu verlassen. Sofort melden sich mehrere türkische Begleitsoldaten mit Pferden für uns und Wagen für das Gepäck.

Schon der Ritt durch den wundervollen Herbstmorgen bedeutete einen großartigen Genuß. Die flinken, kleinen anatolischen Hengste griffen munter aus, mit erstaunlicher Sicherheit jeden Fehltritt vermeidend. Was überhaupt an Wegen vorhanden, war neu geschaffen. Große Arbeitskolonnen waren mit dem Straßenbau beschäftigt, und lebhaft mußte ich an unsere braven heimischen Schipperbataillone denken! Wie in Polen und Rußland, so ist auch hier auf Gallipoli in dieser Beziehung geradezu ungeheures geleistet worden. Die Halbinsel macht einen sehr stark bergigen Eindruck, und an sehr vielen Stellen wird, wenn auch nicht durch die Höhenzahlen, so doch durch die sehr schroffen und scharfen Formationen, die felsigen Täler und die meist fehlende Bewachung der Charakter des Hochgebirges hervorgerufen. Der Boden ist sehr hart und felsig, in den Tälern voll Geröll. Man kann sich also leicht vorstellen, wie ungünstig schon an und für sich dieses bergige und unübersichtliche Gelände für schnell erforderlichen Nachschub und für Verbindungen war. Und dazu kam bei Beginn der Operationen noch der Mangel an jeglichen Wegen! Mit eiserner Energie und rastloser Arbeit hat da Exz. Liman aus dem Chaos, dem Nichts ein Wegenetz geschaffen, das geradezu bewundernswert genannt zu werden verdient. Große, selbst mit dem Kraftwagen zu befahrende Straßen führen jetzt über die ganze Halbinsel, und eine Unzahl von kleineren Verbindungswegen ist geschaffen worden, die diesen Hauptstraßen wieder zustreben. War dieser Wegebau in rein taktischer Beziehung eine Notwendigkeit, so hat er ferner aber es ermöglicht, den geordneten Nachschub an Verpflegung und Munition, sowie den Abtransport der Verwundeten zu gewährleisten. Unendliche Mengen von Fahrzeugen und Tragetieren aller Art, Kamele, Maultiere, Esel und anatolische Pferde beleben diese Straßen, und dazwischen hindurch windet sich der Kraftwagen des unermüdlich seit frühester Stunde unterwegs befindlichen Armeeführers. Allenthalben sorgen Brunnen für das erforderliche Wasser. Zwar scherzhaft, doch voll ernster Wahrheit hat ein Besucher der Gallipoli-Front einmal Exzellenz Liman gegenüber den Ausspruch getan, daß er in Zukunft neben den vielen Ehrungen, Titeln und Anerkennungen, die ihm für die ruhmvolle Verteidigung Gallipolis bisher zuteil geworden seien, einen weiteren zwar bescheideneren, doch wohlverdienten Titel mit größter Berechtigung führen dürfe: den eines Wittelsarffs eines Landrates von Gallipoli. Ohne Zweifel wird die Halbinsel mit Hilfe der neuentstandenen Wegeverhältnisse sich schnell wieder von den Heimsuchungen des Krieges erholen können.

Nach längerem Ritt hielten wir nun unseren Einzug in das Hauptquartier. Der Armeeführer Exz. Liman von Sanders Pascha, war wie gewöhnlich unterwegs an der Front, und so empfing uns denn in seiner Vertretung zunächst der Kommandant des Hauptquartiers, der allezeit unermüdliche, umsichtige und liebenswürdige Oberst b. Zt.; nachdem wir uns in dem einfachen, aber durchaus zweckdienlichen Zelt, welches das Stabskasino darstellte, etwas gestärkt, wurden uns unsere Zeltplätze angewiesen. Mein Zelt befand sich in dem Teil des Lagers, in dem die Zelte des türkischen Generalstabes lagen; gute Kameradschaft wurde gehalten, und manchen liebenswürdigen Dienst, manche interessante Aufklärung habe ich von den vielbeschäftigten Herren erhalten. Der Fliegerbomben und etwaiger Beschießung wegen, hatte man neben jedem Zelt eine Art unterirdische Höhle angelegt, in die man im Falle der Not schnell hineinschlüpfen konnte. Die wenigen Male, wo wir dies denn auch der Flieger wegen für ratsam erachtet hatten, fühlten wir uns so sicher darin, wie in Abrahams Schoß. Schließlich braucht man ja nicht gleich zu befürchten, daß ein Wer ausgerechnet oben auf den Unterschlupf fallen würde! Inzwischen war Exzellenz Liman zurückgekommen und konnte ich mich bei ihm melden. Wie schon manches Mal in meinem Leben, so hatte ich auch jetzt wieder das Glück, persönlich einem Mann gegenüber zu stehen, dessen Taten und Erfolge der Weltgeschichte für immer angehören werden, der in diesem blutigen Weltenringen an politisch und strategisch zweifellos ganz besonders bedeutungsvoller Stelle wie ein „rocher de bronce" sich mit seiner Armee „stabilisiert" hat, und dessen ganzes Wesen von seinem eisernen Entschluß zeugt: „J'y suis, j'y reste!" Diese feste, absolute Ueberzeugung von der endgültigen siegreichen Durchführung dieses seines Entschlusses, teilt sich von ihm aus in höchstem Grade jedem mit, der mit ihm in Berührung kommt. Seine Generäle, Offiziere und Soldaten sind davon bis zum letzten Mann durchdrungen, und nie habe ich so lebhaft das Empfinden von der ungeheueren Wichtigkeit des persönlichen Einflusses des Führers auf die Truppe gehabt, wie hier. Und dieser Einfluß des Führers hat bei seinen Truppen ein Gefühl des absoluten Vertrauens auf ihn sowie auf den Erfolg der guten Sache ausgelöst. Marschall Liman ist nicht nur der Kopf, der Geist, der alles überlegt und sorgfältig ausgedacht hat, nicht nur der Organisator, der das Ausgedachte in die Wirklichkeit überträgt, er ist auch, was viel mehr ist als alles Andere, der Wille und der Geist, der alles mit dem Wesen seiner Persönlichkeit durchdringt. Das ist der Eindruck, den ich in den kurzen Wochen meines Verweilens an der Gallipoli-Front unverwischbar empfing! Die mir von Sr. Exzellenz bei meiner Meldung in liebenswürdiger Weise und in weitestem Maße für die ganze Front gewährte Bewegungsfreiheit und Unterstützung, von der ich natürlich auch den weitgehendsten Gebrauch gemacht habe, und zwar mit und ohne Begleitung, hat mich durchaus in die Lage versetzt, einen ziemlich genauen Einblick in die meisten Verhältnisse auf Gallipoli zu erhalten. Hierbei durfte ich vor allen Dingen feststellen, daß die Armee ihres Führers wert war. Beide bilden hier tatsächlich ein „Ganzes", das nicht getrennt werden kann. Und dieses „Ganzen" Leistungen möchte ich den Kameraden der deutschen Armee, möchte ich allen Deutschen daheim im Vaterlande etwas näher bringen und versuchen, etwas dazu beizutragen, daß in der Heimat gebührend anerkannt und bewertet werde, was der türkische Soldat hier unten täglich geleistet hat und noch leistet. Wenn auch unter dem Oberkommando des deutschen Feldm-

zur Kenntnis nehmen. Vor 14 Tagen sind neue Verhandlungen zur Wiederherstellung des Durchgangsverkehrs eingeleitet worden. Ein Vertreter der bulgarischen Eisenbahnen wurde mit dem Auftrage nach Bukarest gesandt, zu erklären, daß die bulgarische Regierung jetzt wie immer bereit sei, dem rumänischen Durchgangsverkehr alle möglichen Erleichterungen auf Grund der Gegenseitigkeit zu gewähren. Die bulgarischen Eisenbahnen verpflichten sich, alle rumänischen Waren, die auf bulgarisches Gebiet gelangt sein sollten, so schnell wie möglich und in regelmäßiger Weise nach Rumänien überzuführen. Da indessen diese Waren in Saloniki ausgeschifft werden, wo gegenwärtig die französischen und englischen Militärbehörden ihre Gewalt neben jener der hellenischen Behörden ausüben, so taucht die Vorfrage auf, ob sich nämlich die Franzosen und Engländer der Ladung und dem Abgange von nach Rumänien bestimmten Waren nicht widersetzen würden. Es hängt daher von der Haltung der Engländer und Franzosen ab, ob Rumänien die in Saloniki an seine Adresse angesammelten Waren, wird erhalten können oder nicht. Jedenfalls zeigt die bulgarische Regierung in der Gewißheit, vollständiger Gegenseitigkeit auf Seiten Rumäniens zu begegnen, in der Angelegenheit des Durchgangsverkehrs allen guten Willen, den unsere nachbarlichen Beziehungen uns auferlegen.

Berlin — Konstantinopel.

Breslau, 30. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die königliche Eisenbahndirektion teilt mit: Der erste Balkanzug Berlin—Konstantinopel verkehrt am 1. Januar noch nicht. Der Zeitpunkt, wann die Züge in Verkehr gesetzt werden, wird jedoch binnen kurzem bekannt gegeben.

* * *

Athen, 30. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Von dem Berichterstatter des Wolff-Büros. Die Jahresklasse 1892 wird am 15. Januar entlassen, gleichzeitig werden die bisher nicht registrierten Mannschaften dreier Jahrgänge eingezogen.

Unwahre Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers.

Berlin, 30. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Zur Widerlegung der im Ausland zirkulierenden unwahren Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers kann auf Grund von an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen festgestellt werden, daß Seine Majestät lediglich an einer ganz harmlosen Furunkel leidet. Seine Majestät ist nicht an das Bett gefesselt, nur das unbeständige Wetter läßt es für Seine Majestät ratsam erscheinen, noch einige Tage das Zimmer zu hüten. Die Arbeit Seiner Majestät hat keinerlei Störung erfahren. Der Kaiser nimmt die täglichen Vorträge in der gewohnten Weise entgegen.

Die Rechte der Duma für Sonderfrieden mit Deutschland.

⊡ Berlin, 31. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Stockholm wird gemeldet: Die Stimmen einflußreicher politischer Kreise in Rußland, die für eine Einstellung des erfolglosen Ringens gegen Deutschland eintreten, beginnen sich zu mehren. Nach dem „Rjetsch" haben die Dumaabgeordneten der Rechten eine Erklärung zugunsten eines Sonderfriedens mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn erlassen. Die Kundgebung enthält zwar den Vorbehalt, daß die Partei keine derartige Agitation ohne Wissen und Wollen politischer Gruppen betreiben werde. Gleichzeitig wird aber betont, daß Rußland keine nutzlosen Opfer mehr bringen dürfe. Eine Weiterführung des Krieges um jeden Preis wird als politischer Kardinalfehler bezeichnet, in den man aus Gründen der Selbsterhaltung nicht wieder verfallen darf.

Die neue „Ancona"-Note.

Oesterreichs Antwort.

Wien, 30. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Der kaiserliche und königliche Minister des Aeußern hat an den Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika Frederik Courtland Penfield unter dem 29. Dezember 1915, Nr. 5949, nachstehende Note gerichtet:

„In Beantwortung der sehr geschätzten Note Nr. 4307 vom 21. ds. hat der Untergezeichnete die Ehre, Ew. Exzellenz dem Herrn Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Frederik Courtland Penfield, Nachstehendes ganz ergebenst zu eröffnen:

Die kaiserliche und königliche Regierung stimmt mit dem Washingtoner Kabinett durchaus darin überein, daß den geheiligten Geboten der Menschlichkeit auch im Kriege Rechnung getragen werden muß. Wie sie schon bisher niemals und niemandem Anlaß gegeben hat, an ihrer Achtung vor diesen Geboten zu zweifeln, hat sie auch im ganzen Verlauf dieses Krieges, der sehr erschütternde Bilder sittlicher Begriffsverwirrung darbietet, dem Feinde sowohl als den Neutralen zahlreiche Beweise menschenfreundlichster Gesinnung gegeben, und es lag nicht an ihr, wenn sie mit dem Washingtoner Kabinett vor nicht langer Zeit gerade in dieser Frage nicht einig wurde, die sie im Einklang mit der ganzen öffentlichen Meinung in Oesterreich-Ungarn hauptsächlich als eine Frage der Menschlichkeit betrachtete. Auch dem in der sehr geschätzten Note zum Ausdruck gebrachten Grundsatz, daß feindliche Privatschiffe, soweit sie nicht fliehen, oder Widerstand leisten, nicht vernichtet werden dürfen, ohne daß die an Bord befindlichen Personen in Sicherheit gebracht werden, kann die kaiserliche und königliche Regierung im wesentlichen beipflichten. Für die Versicherung, daß die Bundesregierung Wert darauf legt, die guten Beziehungen, die glücklicherweise zwischen Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika bestehen, aufrechterhalten zu sehen, ist die kaiserliche und königliche Regierung sehr empfänglich. Sie erwidert diese Versicherung auf das wärmste und ist nach wie vor bestrebt, diese Beziehungen, soweit es an ihr liegt, noch herzlicher zu gestalten.

Von dem gleichen Geiste der Offenheit geleitet, wie die Regierung der Union, ist die kaiserliche und königliche Regierung, wiewohl sie in der mehrerwähnten Note nicht die Antwort auf alle von ihr aufgeworfenen Fragen findet, bereit, der Bundesregierung das Resultat der Untersuchung mitzuteilen, welches auf Grund der bestehenden internen Vorschriften sofort nach Einlangen des Flottenberichts über die Versenkung der „Ancona" eingeleitet worden war und in der allerjüngsten Zeit zum Abschluß gediehen ist. Das Ergebnis dieser Untersuchung läßt sich in folgendem zusammenfassen: Am 7. November 1915, 11 Uhr 40 Minuten vormittags bemerkte der Kommandant des Unterseebootes auf 38040 Nord und 1008 Ost bei unsichtigem Wetter, wie plötzlich in Entfernung von rund 3000 Metern aus dem Nebel einen Strich Steuerbord die Umrisse eines großen italienischen Dampfers auftauchten. Er hielt ihn anfangs für einen Transportdampfer, drehte ab und schoß dann aus dem achtern Geschütz einen weitliegenden Warnungsschuß. Gleichzeitig setzte er das Signal: „Verlasset das Schiff". Der Dampfer stoppte nicht, sondern wandte vielmehr ab und versuchte zu entkommen. Der Kommandant blieb zunächst einige Minuten gestoppt liegen, ohne die Entfernung zu vergrößern, da er befürchtete, daß der Dampfer ein Heckgeschütz habe und mit demselben gegen das Unterseeboot feuern werde. Als die Distanz 4500 Meter betrug, ließ er mit ganzer Kraft die Verfolgung aufnehmen und feuerte mit dem vorderen Geschütz bei abnehmender Entfernung 16 Granaten, unter denen er drei Treffer beobachtete. Während der Verfolgung lief der Dampfer im Zickzack und stoppte erst nach dem dritten Treffer. Darauf stellte der Kommandant das Feuer ein. Schon während der Flucht hatte der Dampfer in voller Fahrt einige Boote mit Menschen von oben fallen lassen, die sogleich kenterten. Nach dem Stoppen begann er Boote auszusetzen. In einer Entfernung von etwa 2000 Metern sah der Kommandant, daß sechs Boote voll besetzt wurden und schnell vom Dampfer fortruderten; ein weiteres Boot war gekentert und schwamm kieloben. Die Leute hielten sich an herunterhängenden Tauen und an dem gekenterten Boot fest. Während der weiteren Annäherung des Unterseebootes sah der Kommandant, daß an Bord große Panik herrschte und daß er es mit einem Passagierdampfer, nämlich der „Ancona" aus Genua, zu tun hatte. Er ließ deshalb den Insassen des Dampfers mehr als die erforderliche Zeit, um das Schiff auf den Rettungsbooten zu verlassen. An Bord waren noch mindestens 10 Rettungsboote, die zu der Rettung der noch an Bord befindlichen Personen mehr als genügten. Einige von diesen Booten hingen vollbesetzt und halb angedreht an den Bootskranen. Da aber im übrigen keine weiteren Anstalten getroffen wurden, die Boote auszusetzen, beschloß der Kommandant nach Ablauf von 45 Minuten, das Schiff derart zu torpedieren, daß es noch längere Zeit über Wasser bleiben mußte, damit einerseits die Ausbootung beschleunigt würde und andererseits hinreichend Gelegenheit bliebe, um die noch an Bord befindlichen Menschen zu retten.

Kurz darauf wurde ein Dampfer sichtbar, der mit großer Rauchentwicklung auf die „Ancona" zuhielt und anscheinend durch Funkspruch der „Ancona" herbeigerufen worden war. Da der Unterseebootskommandant mit einem Angriff des Dampfers, den er für einen feindlichen Kreuzer hielt, rechnen mußte, tauchte er, nachdem er um 12 Uhr 35 Minuten nachmittags aus 800 Meter Entfernung einen Torpedoschuß in den vorderen Laderaum der „Ancona" hatte abfeuern lassen. Die „Ancona" machte nach dem Schuß eine Krängung von etwa 30 Grad nach Steuerbord; dabei wurde versucht, das halb ausgedrehte Rettungsboot vollends auszusetzen. Es riß jedoch ab und fiel ins Wasser. Das Boot schwamm kieloben weiter und die Leute hielten sich am Bordrande fest. Von den übrigen Booten wurde keines mehr ins Wasser gelassen, obwohl noch Personen an Bord bemerkt wurden. Der Dampfer richtete sich allmählich auf geradem Kiel auf und ging so langsam tiefer, daß der Kommandant des Unterseebootes anfangs bezweifelte, ob der Dampfer versinken würde. Erst um 1 Uhr 20 Minuten sank er nach längerem parallelem Tiefertauchen mit dem Bug zuerst. Während dieser weiteren 45 Minuten hätten alle noch an Bord befindlichen Personen ohne Mühe auf den vorhandenen Booten gerettet werden können. Aus dem Umstand, daß dies wider Erwarten nicht geschah, schloß der Kommandant, daß die Mannschaft wider allen Seemannsbrauch auf den ersten Booten die eigene Rettung bewerkstelligte und die ihrem Schutz anvertrauten Passagiere sich selbst überlassen hatte. Das Wetter war zur Zeit des Vorfalles gut und die See ruhig, sodaß die Rettungsboote ohne Gefahr die nächste Küste hätten erreichen können, wie denn auch tatsächlich die Rettungsboote nur bei dem unsachgemäßen Aussetzen, nicht aber erst nach dem Streichen im Wasser zu Schaden gekommen sind.

Der Verlust von Menschenleben ist keineswegs in erster Linie auf das Sinken des Schiffes zurückzuführen, sondern, und aller Wahrscheinlichkeit nach in viel höherem Maße, auf das Hinunterwerfen der ersten Boote in voller Fahrt, sowie darauf, daß die Besatzung, nur auf sich bedacht, die Passagiere der gekenterten Boote nicht rettete, wohl auch auf die Geschosse, die das fliehende Schiff trafen; aber auch der Tod der Personen, die mit dem Dampfer versanken, ist vor allem dem pflichtwidrigen Verhalten der Mannschaft zuzuschreiben.

Wie aus dem vorangeführten Sachverhalt erhellt, geht die sehr geschätzte Note vom 9. ds. in mehreren Punkten von unzutreffenden Voraussetzungen aus. Unrichtig ist die der Regierung der Union zukommene Information, daß auf den Dampfer sogleich ein scharfer Schuß (solid Shot toward the Steamship) abgegeben wurde unrichtig ist, daß das Unterseeboot den Dampfer während der Verfolgung überholte (overhauled); unrichtig ist, daß zur Ausbootung den Personen nur eine kurze Frist (Brief period) gewährt wurde. Vielmehr ist gerade der „Ancona" ungewöhnlich lange Zeit zur Ausschiffung der Passagiere gelassen worden. Unrichtig ist endlich, daß auf den Dampfer, nachdem er gestoppt hatte, noch mehrere Schüsse (number of Shells) abgegeben wurden. Der Sachverhalt läßt das weiteren erkennen, daß der Kommandant des Unterseebootes dem Dampfer volle 45 Minuten, also mehr als hinreichend Zeit gelassen hat, um den an Bord befindlichen Personen Gelegenheit zur Ausbootung zu geben. Sodann bewerkstelligte er, als die Leute noch immer nicht gehorchten, die Torpedierung auf eine solche Art, daß das Schiff möglichst lange Zeit über Wasser bleiben konnte, dies in der Absicht, die Ausschiffung auf den noch vorhandenen Booten zu ermöglichen. Er hätte, da der Dampfer noch weitere 45 Minuten über Wasser blieb, diesen Zweck auch erreicht, wenn die Besatzung der „Ancona" die Passagiere nicht in pflichtwidriger Weise im Stich gelassen hätte. Bei aller Würdigung dieses auf die Rettung der Besatzung und der Passagiere hinzielenden Vorgehens des Kommandanten ist die kaiserliche und königliche Marinebehörde aber zu dem Schluß gekommen, daß er es unterlassen habe, auf die unter den Passagieren entstandene, das Ausbooten erschwerende Panik, auf den Geist der Vorschrift, daß die kaiserlich und königlichen Seeoffiziere in Not niemandem, auch dem Feinde nicht, Hilfe versagen lassen, hinreichend Bedacht zu nehmen. Sohin ist der Offizier wegen der Ueberschreitung seiner Instruktionen gemäß den hierfür geltenden Normen bestraft worden.

Die kaiserliche und königliche Regierung sieht bei dieser Sachlage nicht an, die Schadloshaltung der durch die Versenkung der Prise betroffenen amerikanischen Bürger die entsprechenden Folgerungen zu ziehen, muß jedoch in dieser Hinsicht folgendes bemerken: Die Untersuchung über die Versenkung der „Ancona" konnte selbstverständlich keinen Anhaltspunkt dafür liefern, inwieweit den amerikanischen Bürgern ein Anspruch auf Ersatz zuzusprechen ist. Für die Schäden, die durch die zweifellos gerechtfertigte Beschießung des fliehenden Schiffes entstanden sind, kann die kaiserliche und königliche Regierung wohl auch nach Ansicht des Washingtoner Kabinetts nicht haftbar gemacht werden; ebensowenig dürfte sie für die Schäden einzustehen haben, welche sich vor der Torpedierung durch fehlerhaftes Ausbooten oder durch Kentern der ausgesetzten Boote ergaben. Die kaiserliche und königliche Regierung muß annehmen, daß das Washingtoner Kabinett in der Lage und gewillt ist, ihr die in dieser Hinsicht erforderlichen, gewiß nicht unwesentlichen Informationen zukommen zu lassen. Sollten der Regierung der Union jedoch bei etwaigem Fehlen des entsprechenden Beweismaterials die näheren Umstände nicht bekannt geworden sein, unter denen die amerikanischen Angehörigen zu Schaden gekommen sind, wäre die kaiserliche und königliche Regierung in Berücksichtigung des menschlich tief bedauerlichen Vorfalls und von dem Wunsche geleitet, der Bundesregierung neuerlich ihre freundschaftlichen Gesinnungen zu bekunden, gerne bereit, über diese Lücke der Beweisführung hinwegzugehen und den Ersatz auch auf jene Schäden zu erstrecken, deren unmittelbare Ursache nicht festgestellt werden konnte.

Indem die kaiserliche und königliche Regierung mit den vorstehenden Ausführungen die Angelegenheit der „Ancona" wohl als bereinigt ansehen darf, behält sie sich gleichzeitig vor, die schwierigen völkerrechtlichen Fragen, die mit dem Unterseebootkrieg zu-

---

generals und seiner verhältnismäßig geringen Anzahl deutscher Offiziere stehen, so ist es doch reinstes türkisches Blut und beste türkische Volkskraft, die hier unten auf der Wacht an den Dardanellen für das eigene Vaterland und seine Existenz in weitestem Maße zum Opfer gebracht wird. Und indem dies geschieht, fließt das türkische Blut auch für die deutsch-österreichischen Kampfgenossen im Westen und Osten — wie diese wiederum ihrerseits, wie für ihr Vaterland, so auch gleichzeitig für die Zukunft und das Bestehen des Osmanischen Reiches kämpfen und bluten. Wahrlich eine seltene und schöne Uebereinstimmung der idealen Endziele und Gesichtspunkte des gemeinsamen, aufgezwungenen Ringens!

Man darf wohl ruhig behaupten, daß zu Beginn des Krieges, als man sich in Deutschland mit der Frage zu beschäftigen begann, welche Rolle die Türkei darin spielen würde, die Ansichten über die türkische Armee im ganzen großen recht wenig günstig für diese waren. Der kaum beendete zweite Balkankrieg hatte nicht mit Unrecht solche Anschauungen hervorgerufen, und man untersuchte nicht lange, woran das Versagen der türkischen Armee wohl gelegen haben mochte. Wie anders aber steht heute schon die türkische Armee in der Wertschätzung nicht nur der verbündeten Heere, nein auch der ganzen Welt da! Ihre Taten sprechen für sich und ihnen entspricht auch der gesamte Eindruck, den ich in den Schützengräben-, Artillerie- und Beobachtungsständen, hinter der Front, bei den Kolonnen, in den Lazaretten und Etappen, sowie im Hauptquartier der Gallipoli- und der Dardanellen-Armee empfing.

Die nach den unglücklichen Ereignissen der letzten Jahre tief darniederliegende Türkei hat das ungeheure Glück gehabt, gerade in jener Zeit eine kleine Anzahl von Persönlichkeiten zu besitzen, die mit größter Vaterlandsliebe, Energie und Unerschrockenheit noch alle weiteren Eigenschaften verbanden, die sie zu Führern ihrer Nation befähigten. Unter diesen nimmt eine der hervorragendsten Stellen ein, ist jedenfalls eine der am meisten in der Oeffentlichkeit genannten, der Kriegsminister Enver Pascha. Er hatte sofort klar erkannt, daß es die erste Sorge für das Reich bedeuten müsse, die Armee wieder auf eine Höhe zu bringen, die es ihr ermögliche, die Aufgaben zu erfüllen, die zweifellos bald an sie herantreten mußten. Hierzu bedurfte er natürlich der Mitarbeit. Da er lange Jahre Militärattachee in Berlin gewesen war, hatte er, der begeisterte Soldat, dort schnell den Wert der deutschen Armee erkannt. So stand es für ihn fest, daß es deutsche Offiziere sein mußten, die ihn bei der Reorganisation der türkischen Armee unterstützen sollten.

Enver Pascha erbat und erhielt von Deutschland Offiziere als Reformatoren, und an die Spitze dieser, der sogenannten „Militär-Mission", trat der deutsche General Liman von Sanders. Aber wenn er auch selbst mit dem größten Interesse an seine Arbeit heranging, so waren es in den ersten Zeiten doch wahre Dornenwege, die er zu beschreiten hatte; den deutschen Offizieren sollten nur beratende Stellungen eingeräumt werden, und es kam selbst zu politischen Kämpfen mit den Vertretern der fremden Staaten, als man dem General Liman von Sanders den wirklichen Oberbefehl über das in Konstantinopel stehende Armeekorps geben wollte. Schon Moltke und später von der Golz hatten ähnliche Erfahrungen machen müssen. Aber General Liman verfolgte mit der ihm eigenen Zähigkeit sein Ziel, das er dann auch insofern erreichte, als trotz aller Widerstände schließlich die deutschen Offiziere wirklich führende und praktisch leitende Befehlshaber der Truppen wurden. Schnell wurde dann die nötige Organisation nach deutschem Muster geschaffen, und in kurzer Zeit kam Ordnung und System in das Ganze. Eine der ersten Sorgen Limans war die um die Intendantur und das Verpflegungswesen. Was in dieser Hinsicht wirklich geleistet worden ist, läßt sich überhaupt kaum gebührend würdigen. Mit dem Begriff „Krieg" war bis dahin für den türkischen Soldaten nicht nur die Gefahr des Getötet- oder Verwundetwerdens verbunden, sondern noch viel intensiver der Begriff des Hungerns. Durch Mangel an Verpflegung und ärztlicher Fürsorge sind im letzten Balkankriege gerade die größten Verluste entstanden. Wie sehr das anders geworden ist, beleuchtet am besten die von den Soldaten jetzt oft geäußerte Bemerkung daß der heutige Krieg überhaupt gar kein Krieg sei; denn es gäbe ja was „zu essen"! Und dabei ist der türkische Soldat wohl der genügsamste Soldat der Welt! Wenn er ein Stück Brot hat und vielleicht noch etwas Tabak, dann ist er absolut zufrieden! Und solche Zufriedenheit spiegelte sich in den biederen Gesichtern in den Schützengräben auch auf das lebhafteste wieder, wenn man die Leute in den Kampfpausen auf dem Boden sitzen und futtern sah! Sie sind voll des Lobes über die Verpflegung und dankbar und voller Bewunderung folgen ihre Blicke dem deutschen General, der sie so oft in ihren Gräben dicht am Feinde besucht und sich auch persönlich immer wieder überzeugt, ob seine Soldaten auch genug zu essen haben. Er bringt ihnen gerne Tabak mit, und rührend ist die Dankbarkeit und Ergebenheit, die die Leute für ihn hegen. Mit unbeugsamer Strenge und Konsequenz allerdings hält Exzellenz Liman darauf, daß für seine Armee die nötige Verpflegung, Ausrüstung und Löhnung da ist, und der sonst so liebenswürdige Vorgesetzte versteht in diesem Punkt gar keinen Spaß. Er kann auch rücksichtslos scharf und unangenehm werden. Aber es ist eben drum auch auf diesem Gebiet alles in bester Ordnung, trotz der ungeheuren Entfernungen und Schwierigkeiten aller Art. Die Halbinsel selbst bietet gar nichts, die Orte sind zum Teil zerstört, zum Teil sind ihre Bewohner aus Sicherheitsgründen evacuiert. Der Weg zur Front zur See über das Marmarameer ist durch feindliche U-Boote für Transporte aller Art mitunter unbequem, und der Weg über Land der Entfernung wegen nicht minder. Da handelt es sich also darum, umfangreiche Transportkolonnen jeder Art zu bilden, und zwar, dem Gelände entsprechend, hauptsächlich von Tragetieren. Die Ordnung dieser Kolonnen ist musterhaft, besonders auf dem fast 200 Kilometer langen Wege bis zur Bahnstation. Auch hier staunt man wieder vor der Größe des Geleisteten und — vor der Selbstverständlichkeit, mit der der türkische Soldat sich in die neue Ordnung der Dinge gefügt hat. Wären nicht die Kamele, die Maultiere, Esel und Büffelkarren, man könnte an das heimatliche Etappengebiet denken.

So wie auf diesem Gebiet Ordnung geschaffen

MARCHIVUM

sammenhängen, in einem späteren Zeitpunkt zur Erörterung zu bringen.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, die Gefälligkeit Seiner Exzellenz des Botschafters der Vereinigten Staaten von Amerika mit der ganz ergebensten Bitte in Anspruch zu nehmen, das Vorstehende zur Kenntnis der Bundesregierung bringen zu wollen, und benützt zugleich auch diesen Anlaß, Ew. Exzellenz den Ausdruck seiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern."

Burian m. p.

Mannheim.

Für die Hinterbliebenen der Gefallenen.

Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, Berlin N.W. 40, Alsenstraße 11, versendet folgenden Aufruf:

Zum zweiten Mal gehen wir in ernster Kriegszeit ins neue Jahr hinein. Unser Heer steht unerschüttert und siegreich da, zu neuen Opfern bereit, bis zum ehrenvollen Frieden. Da heißt es für uns hier im Heimatlande derer mit Dank zu gedenken, die ihr Teuerstes für das Vaterland hingeben. Schmerz und Kummer können wir ihnen nicht nehmen, aber materielle Sorgen. Die sonst ausgesprochenen Neujahrswünsche wollen wir in die Tat umsetzen und wollen nicht vergessen, daß es unsere heilige Pflicht ist, den Hinterbliebenen hilfreich zur Seite zu stehen. Daher gebet alle! Auch die kleinste Gabe wird mit Freude aufgenommen werden.

Die „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen" nimmt Spenden entgegen.

*

Einziehung der Gebrauchsgegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Die vor einigen Monaten stattgefundene und am 16. Oktober d. J. geschlossene Ablieferung von Hausgegenständen aus Kupfer, Messing und Nickel war eine freiwillige; es sind wahrscheinlich hauptsächlich nur solche Gegenstände abgegeben worden, die entbehrlich waren oder für die ein Ersatz leicht zu beschaffen war.

Die neue Bekanntmachung des kommandierenden Generals vom 16. November 1915 verbietet dagegen die zwangsweise Ablieferung der von der Verordnung betroffenen Gegenstände an. § 8 der Bekanntmachung vom 16. November lautet:

Wer bis zum 31. März 1916 die übereigneten Gegenstände nicht abgeliefert hat, macht sich strafbar; außerdem erfolgt die zwangsweise Abholung durch die beauftragte Behörde.

Die zwangsweise Einziehung erfolgt als Vollstreckungsmaßregel.

Die Kosten der Zwangsvollstreckung sind von den Betroffenen zu ersetzen und werden im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens eingezogen.

Für die zwangsweise eingezogenen Gegenstände gelten im übrigen die Bestimmungen des § 7.

Die Zwangsvollstreckung muß bis zum 1. Mai 1916 beendet sein.

Die Enteignung der Gegenstände beginnt hier in Mannheim lt. Verfügung des Kommunalverbands am 17. Januar 1916; die Ablieferung wird nach einem noch bekannt zu gebenden Plan quadrat- bezw. straßenweise erfolgen. Eine Hinausschiebung der Ablieferung kann nicht erfolgen, ebenso können Befreiungen nicht stattfinden.

Wer mithin sich noch nicht Ersatzgegenstände für die abzuliefernden Gegenstände beschafft hat, wolle dies umgehend tun; die Beschaffung nach dem 17. Januar wird auf Schwierigkeiten stoßen.

---

ist, so sind auch eingreifende Aenderungen in dem Ausbildungssystem des Offiziers vorgenommen worden. Alle politischen Elemente, alle unfähigen und unwilligen Leute werden ausgemerzt, und heute fügt sich im allgemeinen das türkische Offizierkorps den deutschen Gesichtspunkten. Infolgedessen ist es jetzt schon eine recht gute Stütze und ein brauchbarer Faktor geworden in der Hand der deutschen Berater. Sehr viele Offiziere haben gut deutsch sprechen gelernt und es ist ein hoher Wetteifer rege, nach Deutschland zur Armee kommandiert zu werden. Natürlich ist das Ziel, was bezüglich der Offiziersausbildung angestrebt wird, noch lange nicht erreicht, aber man muß auch gerechterweise bedenken, wie kurz die Zeit war, die bisher dazu zur Verfügung stand! Man darf auch nicht vergessen und übersehen wollen, daß auch noch manche — und nicht unberechtigte — Empfindlichkeit gerade im Offizierkorps vorhanden ist, die nur mit Ruhe und viel Takt überwunden werden kann. Man muß sich stets vor Augen halten, wie ungeheuer verschieden die Weltanschauung des Orientalen von der des Deutschen ist, und man darf und soll nicht gleich mit schroffem Urteil zur Hand sein. Im Gegenteil, nur Ruhe, zielbewußtes Arbeiten, Geduld, und — vor allem peinlichste und sorgsamste Auswahl der Persönlichkeiten, die „berufen" sind; denn naturgemäß werden hier besonders scharfe Vergleiche und Kritiken angestellt. Das scheint mir, meinem ersten Eindruck nach, eine Hauptsorge der betreffenden Behörden in der Heimat für die Zukunft zu sein. C. W.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 31. Dezember.

Turnverein Mannheim

von 1846.

Am Sonntag vor Weihnachten sammelte sich schon gegen 2 Uhr mittags viel kleines Volk vor der Turnhalle, das auf Einlaß wartete, um ja rechtzeitig zu der auf 3 Uhr angesetzten Kinderweihnachtsfeier zu kommen. Ueber 100 Kinder von im Felde befindlichen Turnern, von einem halben Jahr an bis zu 14 Jahren waren, die festtäglich geputzt mit ihren Müttern und Verwandten im kleinen Turnsaale geduldig auf den Beginn der Feier warteten. Wie staunten die Kindeaugen, als sie die prächtige Tanne im Lichterglanz erblickten! Wie im Märlein von Schneewitchen bei den lieben Zwergen sah's in der zum Festraume umgewandelten Turnhalle aus. Vor jedem Stühlchen war der Tisch gedeckt, ein Teller mit Guzel, Kuchen, Aepfel und Nüssen stand darauf, ein Täßlein stand dabei, in das emsig ab- und zugehende Vorstandsdamen köstliche Schokolade nach Herzensbegehr eingossen. Hei, wie mundete die den kleinen und großen Leckermäulern, die in den Zwischenpausen munter plauderten. Doch da gebot der Weihnachtsmann Ruhe. Wilhelm Ruß, der die Vorbereitungen zusammen mit der Hausmeisterin aufs trefflichste getroffen hatte, begrüßte alle Teilnehmer der zweiten Kriegsweihnachtsfeier aufs herzlichste und sprach schöne Worte über deren Bedeutung. Sein Töchterlein sagte dann wacker sein Verslein auf. Karl Fanz trug ein von seiner Schwester Johanna verfaßtes Gedicht und noch andere vor, Gertrud Schweizer sagte mit Knecht Ruprecht und zum Schlusse sprach die vierjährige Gretel Frey ohne jedes Bangen ihr Kriegsgebetlein. Landgerichtsrat Dr. Wolfhard, der gerade von seiner Frontreise aus den Vogesen zurückgekehrt war, erzählte den Kindern ein Märlein aus den Vogesenbergen, aus dem die gute Stimmung der Landwehrleute, die bald eineinhalb Jahre hoch droben im Gebirge treue Wacht hielten, hervorleuchtete, und schilderte ihnen eine Weihnachtsfeier unter freiem Himmel unter mächtigen Vogesentannen. Er mahnte namentlich die großen Kinder, ihren Müttern am heiligen Abend an die Hand zu gehen und ihnen über diesen schweren Abend hinwegzuhelfen. Alle Wünsche und Hoffnungen ließ man dann in das Weihnachtslied „O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit" ausklingen. Kaum erst zaghaft, so wurden die Stimmchen bald freier, manch schönes Weihnachts- und Vaterlandslied sangen die Kinder. Und zum Danke für ihr gutes Singen kam dann auch das Christkind, für jedes Kind hatte es was mitgebracht. Spielsachen, Kleidungsstücke, Bücher, und was alles Kinder erfreut. Wie friedlich war diese Weihnachtsstimmung inmitten des männermordenden Völkerkrieges die Sehnsucht vieler Kinderherzen war in dieser so Kriegstanung gestillt; fröhlich und vergnügt zogen die Kinder mit ihren Reichtümern gegen 6 Uhr nach Hause. Reiche Gaben waren noch gestiftet worden: Ehrenmitglied E. Leinbas 50 M., Ungenannt 20 M., Sielgewinn 1 M., zusammen 11.61 M. Johann Heißler stiftete Gebäck, Spielwaren, sowie 2 Kisten Zigarren und Kognak für die Krieger. Buchhandlung Grockhoff u. Schwalbe und Direktor Edmund Meyer Bücher, Konditor Lederer Lebkuchen, Gebr. Bauer 200 Düten und Papierteller, Frau Kerber eine Puppe, die Firma A. D. Thorbecke u. Co. stiftete den Feldgrauen 150 Paketchen Rauchtabak, die Firma Albert Lewisohn 1000 Zigarren und die Firma H. Söhlink u. Co. 50 halbe Pfund Palmona. Allen Gebern herzlichen Dank! Mit der Kinderweihnachtsfeier erreichten die Kriegstagungen 1915 ihr stimmungsvolles Ende; die erste im neuen Jahre findet am Samstag, 8. Januar, statt, in der Landgerichtsrat Dr. Wolfhard über seine Erlebnisse an der Front und die drei Turnwarte über ihre Eindrücke beim großen Schauturnen in Leipzig am 19. Dezember berichten werden. Dies wird der Auftakt für die Arbeit des nächsten Vierteljahres bilden, die ihre Krönung im großen Schauturnen im Nibelungensaale am 19. März 1916 finden soll.

* **Festgottesdienst in der Hauptsynagoge.** Die israelitischen Krankenunterstützungsvereine können auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet morgen Samstag vormittag ½10 Uhr in der Hauptsynagoge Festgottesdienst mit Predigt statt.

* **Der Verein Mannheimer Detaillaufleute und Gewerbetreibender E. V.** liefert wieder einen wesentlichen Anteil von seiner Gesamteinnahme am Montag, den 3. Januar 1916, an die Zentrale für Kriegsfürsorge ab. Wir haben uns schon gelegentlich des ersten Verkaufstages im Dezember zu dieser sehr anerkennenswerten Tat geäußert, wollen aber nicht verfehlen, auch heute wieder unsere Mitbürger zu bitten, das gute Werk durch reichlichen Einkauf zu fördern.

* **Ausgabestelle für Brotkarten.** Die Ausgabestelle für Brot- und Milchkarten im Rosengarten ist am 31. Dezember (Sylvester) geöffnet von 9—½12 Uhr und von ½3—5 Uhr. Am 1. und 2. Januar ist sie geschlossen.

* **Von der Handels-Hochschule.** Nach Mitteilung des Truppenkörpers ist der nebenamtliche Dozent Herr Dr. Mertens, Leutnant und Adjutant in einem Pionierbataillon, am 28. Dezember in Rußland infolge eines Schrapnellschusses den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Wie wenige war er berufen, die betriebswissenschaftlichen Probleme, die auf dem Gebiete der Ingenieurwissenschaften liegen, zu behandeln. Seine Haupt-Vorlesungen im Rahmen des Mannheimer Lehrplanes waren: „Technische Oekonomik" und „Privatwirtschaftslehre des Maschinenbetriebes". Als Kriegsfreiwilliger trat er schon während der Mobilmachung ins Heer. Ehre seinem Andenken!

* **Evang. Kirchenchor der Johanniskirche.** Unser Kirchenchor wird am Sylvester-Gottesdienst in der Johanniskirche folgende Chöre zum Vortrag bringen: Christus, der ist mein Leben, Melch. Vulpius 1609; Pilgerspruch, Felix Mendelssohn-Bartholdy 1809—47.

Wir machen unsere Leser auf die, der Stadtauflage unserer heutigen Mittagsausgabe beiliegenden Neujahrs-Enthebungs-Liste besonders aufmerksam.

---

* **Goldene Hochzeit** feiert am 1. Januar 1916 Karl Schneider, Privatmann, und dessen Ehefrau Katharine geb. Höhr, U 4, 22. — Wir wünschen dem Jubelpaar einen schönen Lebensabend!

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begehen am 1. Januar Fahrradhändler Joh. Härtling, Alphornstraße Nr. 5, und seine Frau Gertrude geb. Imhof.

Schenkungen des Großherzogspaares zu Kriegszwecken.

Das Großherzogspaar hat dieses Jahr anläßlich der Geburtsfeste der Großherzogin und der Großherzogin Luise und des Weihnachtsfestes, abgesehen von den alljährlichen, Wohltätigkeitsanstalten zufließenden Geschenken, weitere Schenkungen aus ihm zur Verfügung gestellten Mitteln zu Kriegszwecken bewilligt. Diese fanden Verwendung für die Opfer der Fliegerangriffe in Karlsruhe und in Freiburg, für Ausstattung von Soldatenheimen, für Liebesgaben an die badischen Regimenter und Truppen, darunter 1100 dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellte Schachteln, für die Unterstützung von deutschen Flüchtlingen aus dem Auslande, für den Militär-Hilfsverein des 14. Armeekorps, für die deutschen Gefangenen in Rußland und die badischen in Frankreich und England, für die Kinderbescherung im Heeresdienst stehender Badener und endlich für die im Felde stehenden badischen Eisenbahnbeamten.

Letzte Meldungen.

Um den Wehrzwang in England.

Rotterdam, 30. Dez. Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Heute tritt die Konferenz der Gewerkschaften zusammen, um den Bericht Hendersons über die Rekrutierungsfrage entgegenzunehmen. — Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chronicle" schreibt: Die unionistischen Minister wünschen ebenso wie Asquith, daß eine Krise vermieden werde. Wenn sich jedoch Mc Kenna und Runciman anders verpflichtet fühlen und demissionieren, wäre die Angelegenheit damit nicht erledigt und es könnte zu Neuwahlen kommen. — Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times" beurteilt die Lage vermutlich richtig, wenn er die Erwartung ausspricht, daß die Arbeiterpartei der Dienstpflicht keinen Widerstand entgegensetzen wird, weil Henderson an ihrer Spitze steht. Die Gruppe der Liberalen, die als Dienstpflichtgegner bekannt ist, hat, dem Korrespondenten des „Rotterdamschen Courant" zufolge, wenig Lust, den Kampf aufzunehmen.

Besetzung von Castellorizo durch die Franzosen.

Athen, 31. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Von dem Vertreter des Wolffschen Bureaus: Die Franzosen haben die Insel Castellorino mit 500 Mann besetzt und französische Behörden eingesetzt, was hier unangenehm auffällt. Die Franzosen hoffen von der Insel aus die Sicherheit an der türkischen Küste bedrohen zu können. Der Landung dürfte keine Bedeutung beigemessen werden, so lange Saloniki nicht aufgegeben wird, da es dem Vierverband für gleichzeitige Unternehmungen auf 5 Fronten an Orienttruppen fehlt. Die griechische Regierung hat gegen die Besetzung protestiert.

Paris, 30. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die Agence Havas meldet aus Athen: Den Blättern zufolge, daß die griechische Regierung benachrichtigt worden sei, daß die französischen Truppenabteilungen, die auf der Insel Castellorizo gelandet würden, die Aktionen der Alliierten gegen Adalia erleichtern sollen.

Mackensens Besuch in Sofia.

m. Köln, 31. Dez. (Pr.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Sofia: Die Besprechung Mackensens mit dem bulgarischen Oberkommando hat Uebereinstimmung in der ferneren Behandlung der Kriegführung ergeben. Dabei wurde auch die Frage des Befehls so erledigt, daß spätere Verhandlungen unnötig sind. Der Betrieb der serbischen Bahnen ist deutschen Behörden unterstellt. Nur die Strecke Nisch—Zaribrod ist in bulgarischem Betrieb.

Deutsche Streitkräfte in Warna.

m. Köln, 31. Dez. (Pr.-Tel.) Laut der „Köln. Ztg." berichtet Reuter aus Athen: Amtlichen Meldungen zufolge hat ein russisches Geschwader das bulgarische Königsschloß in Warna beschossen, jedoch nur unwesentlichen Schaden angerichtet. Das Geschwader bombardierte gleichfalls Drake und dampfte alsdann davon. Aus derselben Quelle wird berichtet, in Warna würden beträchtliche deutsche Streitkräfte zusammengezogen, die aus Serbien kämen.

Errichtung einer vlämischen Hochschule in Gent.

Brüssel, 30. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Von zuständiger Seite erhalten wir eine Bestätigung der Nachricht, daß die Frage der Errichtung einer vlämischen Hochschule, die sich nach den in der belgischen Kammer gestellten Anträgen auf die Forderung der Umwandlung der Universität Gent in eine vlämische verdichtet hat, nunmehr dank der Initiative des Generalgouverneurs einen entscheidenden Schritt vorgerückt ist. Der Generalgouverneur hat nämlich angeordnet, daß in den Etat 1916 Summen eingestellt werden, die zunächst erforderlich sind, um die Umwandlung der Universität Gent in die Wege zu leiten. Weiter sollen die für die Neugestaltung des Unterrichtes notwendigen organisatorischen Maßnahmen von sachkundiger Seite vorbereitet und in Angriff genommen werden. Damit geht einer der wesentlichsten Wünsche der vlämischen Bewegung seiner Erfüllung entgegen, ein Wunsch, der je länger je mehr auch von den Wallonen als berechtigt anerkannt wurde. Gerade vor 75 Jahren, 1840, wurde der erste Antrag auf Einrichtung eines höheren Unterrichts in vlämischer Sprache in den Kammern eingebracht, im Jahre 1912 der letzte, derjenige der Abgeordneten Frank, Canivelaert und Huysmans. Möchten nunmehr alle beteiligten Kreise in ruhigen Erwägungen abwägen und die Maßnahmen vorbereiten helfen, die zu der Lösung führen und der hundertjährigen Alma Mater die wissenschaftliche Bedeutung und innere Tüchtigkeit erhalten, die ihren Ruhm bilden, sie zugleich aber auch, und zwar in höherem Maße als bisher, befähigen, die Trägerin späterer vlämischer Kultur und der Förderung des Wissens und Könnens in den vlämischen Landen zu werden.

*

N. Mainz, 31. Dez. (Priv.-Tel.) In Michelstadt i. O. ist von Deutsch-Amerikanern in St. Louis ein Brief eingelaufen, in dem mitgeteilt wird, daß von den Deutsch-Amerikanern in St. Louis in der letzten Oktoberwoche ein achttägiger Kriegsbasar im dortigen Kolosseum veranstaltet wurde, der einen Reinertrag von 100000 Dollar ergab. Diese Summe ist für die Fürsorge der Hinterbliebenen von gefallenen deutschen und österreichisch-ungarischen Soldaten bestimmt.

Durch die Herren Ludwig und Heinrich Arzt in Michelstadt wurden zum Besten der Kriegsfürsorge des Kreises Erbach i. O. die Summe von 50 000 M. gestiftet.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

(Spielplan.)

Samstag, 1. Jan. (Aufh. Abonn., hohe Preise): „Die Walküre". Anfang 5½ Uhr.

Sonntag, 2. Jan. (D, hohe Preise): „Faust I." Anfang 4 Uhr.

Montag, 3. Jan. (Außer Abonn., Sondervorstellung (ohne Kartenverkauf): „Peterchens Mondfahrt". Anfang 2 Uhr.

Dienstag, 4. Jan. (D, mittl. Preise): „Der Barbier von Bagdad". Anfang 8 Uhr.

Mittwoch, 5. Jan. (C, kleine Preise): „Mit dem Feuer spielen". Hierauf: „Glänzniger". Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, 6. Jan. (B, kleine Preise): Neu einstudiert: „Kabale und Liebe". Anfang 7 Uhr.

Freitag, 7. Jan. (C, mittlere Preise): „Aida". Anfang 7 Uhr.

Samstag, 8. Jan. (Außer Abonn., kleine Preise): „Peterchens Mondfahrt". Anfang nachm. 2½ Uhr.

Sonntag, 9. Jan. (A, hohe Preise): „Die Zauberflöte". Anfang 6 Uhr.

* * *

Neues Theater im Rosengarten.

(Spielplan.)

Samstag, 1. Jan.: Generalprobe von: „Ein kostbares Leben". Anfang 8½ Uhr.

Sonntag, 2. Jan.: „Violetta" (La Traviata). Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 4. Jan.: Einheitspreisvorstellung: „Liebeler". Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 9. Jan.: Generalprobe von: „Ein kostbares Leben". Anfang 8½ Uhr.

Handels- und Industrie-Zeitung

Elektrische Kraftversorgung A.-G. Mannheim.

In Ergänzung unseres gestrigen Hauptversammlungsberichtes (vgl. Nr. 628) tragen wir aus dem nunmehr vorliegenden Bericht über das 2. Geschäftsjahr 1914-15 noch nach, daß der Krieg, welcher den Abschluß neuer Geschäfte und die Bautätigkeit lahm legte, auf die erst im Anfang der Entwicklung befindliche Gesellschaft besonders ungünstig einwirkte. Der weitere Ausbau der verschiedenen Unternehmungen, an welchen sie beteiligt ist, mußte unterbleiben und die aus diesem Ausbau zu erwartende Rentabilität fiel daher fort. Auch in den bereits angeschlossenen und ausgebauten Gebieten ihrer Ueberlandzentralen trat teilweise ein Rückgang des Stromverbrauchs ein. Von neuen Geschäften ist lediglich in Fortsetzung der vor dem Kriege begonnenen Unternehmung in Spremberg in der Lausitz die Ausübung der Option auf die Kuxe der Gewerkschaft Brigitta zu erwähnen. Die übrigen Beteiligungen sind unverändert geblieben.

Der Geschäftsgewinn beträgt Mark 185 013 (109 696), wozu noch M. 44 024 (0) Vortrag kommen. Handlungsunkosten erforderten M. 53 235 (61 078), Steuern M. 12 022, zurückgestellte Talonsteuer M. 1250, Schuldverschreibungszinsenkonto M. 125 000, Abschreibung auf Einrichtung M. 2250 (3121), Versicherungskonto M. 992 (i. V. Abschreibung M. 1473). Aus dem hiernach verbleibenden Reingewinn von M. 34 288 (44 024) sollen, wie schon berichtet, 5 v. H. gleich M. 1714 der gesetzlichen Rücklage überwiesen, M. 13 800 als Vergütung des Aufsichtsrats verwandt und M. 18 774 (44 024) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Nach der Bilanz sind von dem Aktienkapital von M. 8 Mill. nunmehr 50 (25) v. H. einberufen. Daneben erscheint erstmals eine Anleiheschuld von M. 2,5 Mill. Die laufenden Verbindlichkeiten haben sich auf M. 2 492 415 (3 849 215) ermäßigt, während die Ausstände eine Erhöhung auf Mark 3 408 219 (1 127 792) erfuhren. Auch Effekten und Beteiligungen sind auf M. 5 570 559 (4 740 534) gestiegen. In bar waren M. 12 160 (9 668) und in Waren M. 24 311 (i. V. nicht genannt) vorhanden.

Ueber die Beteiligung äußert sich der Bericht, wie folgt:

Die Firma Brown, Boveri u. Cie. A.-G. verteilte im Vorjahre 1913-14 infolge des Krieges eine Dividende von nur 5 v. H., welche in diesem Jahre zur Verrechnung kommt. Die Dividende im Geschäftsjahr 1914-15 wird die gleiche bleiben, da die Gesellschaft, die sich an Kriegslieferungen beteiligen konnte, nicht ungünstig gearbeitet hat.

Die Elsässischen Kraftwerke A.-G. Schlettstadt haben sich trotz ihrer Lage in unmittelbarer Nähe der Grenze, besser gehalten, als man es im Anfang des Krieges erhoffen konnte. Die direkten Zerstörungen durch die Kriegsereignisse sind nicht erheblich gewesen und der Stromverbrauch, welcher im August 1914 sehr stark gesunken war, hat sich so erholt, daß die Gesellschaft, welche im Geschäftsjahr 1913-14 3 854 758 Kilowattstunden abgegeben hat, im Jahr 1914-15 doch wieder 3 232 583 Kilowattstunden abgeben konnte. Eine Dividende konnte nicht zur Verteilung gebracht werden.

Die Kraftversorgung Lothringen A.-G. in Metz konnte trotz des Krieges ihren Stromabsatz, der im Jahr 1913, welches vorwiegend Baujahr war, nur 144 900 Kilowattstunden betrug, auf 845 000 Kilowattstunden im Jahr 1914 erhöhen, ein Resultat, welches für die gesunde Grundlage des Unternehmens umsomehr spricht, als ein großer Teil ihres Gebietes von den Kriegsereignissen unmittelbar betroffen wurde.

Die Gewerkschaft Gustav in Dettingen hatte im vergangenen Geschäftsjahr unter den Folgen des in unserem vorigen Geschäftsbericht erwähnten Wassereinbruches und später während des Krieges unter erheblichen Arbeiterschwierigkeiten zu leiden. Die Brikettproduktion blieb daher bedeutend hinter dem Wert, der bei normalen Verhältnissen erwartet werden konnte, zurück. Natürlich mußte auch hier auf die Weiterentwicklung des Elektrizitätsabsatzes zunächst verzichtet werden; es sind jedoch die Verhandlungen bezüglich dieser verschiedenen Unternehmungen nach längerer Pause wieder aufgenommen worden, und es besteht begründete Aussicht, daß nach dem Kriege diese seit langem schwebenden Projekte sich verwirklichen werden. Falls nicht ganz ungewöhnliche Ereignisse eintreten, wird das diesjährige Geschäftsergebnis, trotz der sehr großen Schwierigkeiten, besser als das des eben abgelaufenen Geschäftsjahres, um so mehr, als auch Veränderungen in der inneren Organisation vorgenommen wurden.

Die Elektra Markgräflerland G. m. b. H. Haltingen hat zwar gleichfalls einen Rückgang der Erträgnisse aufzuweisen, hat aber immerhin noch befriedigend gearbeitet.

Die Gewerkschaft Brigitta in Spremberg, deren Kuxe wir zum größten Teil erwarben, besitzt in der Lausitz bei Spremberg Kohlenvorräte, welche nach den vorsichtigsten Schätzungen weit über 1 Milliarde Hektoliter betragen und von welchen der ganz überwiegende Teil im Tagebau gewinnbar ist. Nachdem der früher von den Vorbesitzer eines Teiles des Kohlenfeldes betriebene Tagebau wegen falscher Anlage aufgegeben werden mußte, wurde vor Kriegsausbruch mit dem Aufschluß eines neuen Tagebaues begonnen. Der entstehende Arbeitermangel hat die Aufschlußarbeiten sehr verzögert, doch ist die Grube trotzdem in Betrieb gekommen und fördert jetzt Kohlen für eigenen Verbrauch und Absatz in die nähere Umgebung. Die Verhältnisse des Flözes haben den Erwartungen entsprochen. Da infolge des Krieges die Entwicklung der Elektrizitätsprojekte jedenfalls eine langsamere werden wird, wurde beschlossen, eine Brikettfabrik, um sich eine gewisse Mindestförderung zu sichern, zu errichten. Die Brikettfabrik soll, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, im Laufe des nächsten Jahres in Betrieb kommen. Natürlich hat die Grube bisher noch keine Erträgnisse abwerfen können.

Das Elektrizitätswerk, welches im Anschluß an die Grube für die Versorgung von Spremberg und Umgebung und für andere Zwecke errichtet werden sollte, wurde trotz des Krieges in den baulichen Teilen begonnen, um nach dem Krieg möglichst bald in der Lage zu sein, mit der Stromversorgung zu beginnen."

Der deutsche Eisenmarkt im Jahre 1915.

Die deutsche Eisenindustrie kann auf das nunmehr zur Neige gehende Jahr als auf einen Abschnitt voller Befriedigung zurückblicken. Dank der vortrefflichen wirtschaftlichen Organisation, war es möglich, in dem Anpassungsvermögen an die veränderten Verhältnisse weitere erhebliche Fortschritte zu erzielen, sodaß alles — steht man von den nun einmal unvermeidlichen Beschränkungen ab — im gewohnten Gleise läuft. Die Haupttätigkeit der Industrie mußte sich natürlich auf die Versorgung des Heeres mit dem nötigen Material erstrecken und diese Aufgabe wuchs mit der Ausdehnung der Kriegsschauplätze und den Anforderungen, die ein Teil der Verbündeten in dieser Beziehung an uns stellten. Nicht allein, daß diese Aufgabe restlos erfüllt worden ist, es war auch möglich, dem Export steigende Aufmerksamkeit zu widmen und hierin Erfolge zu erzielen, an die beim Ausbruch des Krieges niemand gedacht hatte und die die Kalkulation unserer Gegner, uns vom Weltmarkte ganz zu verdrängen, als eine völlig verfehlte erscheinen lassen. Der Anteil der Ausfuhr am deutschen Eisengeschäft ist von Monat zu Monat im Anwachsen begriffen. Nicht nur, daß die alte Kundschaft, soweit sie erreichbar, sich nach wie vor an den deutschen Markt wendet, es ist auch gelungen, neue Absatzgebiete zu erschließen, in welche England zu liefern nicht in der Lage ist. Es liegen bestimmte Anzeichen dafür vor, daß es sich dabei um Verbindungen handelt, die sich auch nach dem Kriege als dauernde erweisen werden, dank der hervorragenden Qualität der deutschen Ware. Der durchschnittliche Prozentsatz der Fabrikationsmöglichkeit der Werke war je nach der Art des Betriebes schwankend. Die Schwerindustrie konnte trotz Schwierigkeiten in der Arbeiterfrage die Zahl auf allmählich 70 Prozent der normalen Produktion steigern, in der weiterverarbeitenden Industrie konnte dieser Satz nicht überall erreicht werden, da es vielfach an geschulten Facharbeitern mangelte, man ist aber hier auf durchschnittlich 60 Prozent gekommen. Dabei muß berücksichtigt werden, daß für diese Mengen genügende Absatzmöglichkeit vorhanden war, wogegen in der letzten Zeit vor dem Kriege die Werke lebhafte Klagen über Absatzmangel und ein dadurch hervorgerufenes Anhäufen der Lagerbestände führten. Diese günstige Lage der Eisenindustrie verfehlte ihre vorteilhafte Rückwirkung auf die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im allgemeinen nicht, so konnte von der durch den Krieg hervorgerufenen wenig günstigen Lage in manchen Zweigen der Kleineisenindustrie die überschüssigen Arbeiter an die Schwerindustrie abgegeben, auch sonst war der Bedarf an Arbeitern in der Eisenindustrie ein derart starker, daß Arbeitslosigkeit nirgendswo verzeichnet werden konnte. Im Gegenteil hat es mit der fortschreitenden Einziehung oft an ausreichenden Arbeitern gemangelt, in diesen Fällen ist versucht worden, mit Hilfe der Beschäftigung von Gefangenen und wo es angängig war auch unter Mitheranziehung weiblicher Arbeitskräfte die Lücken auszufüllen, und zwar mit ausgesprochenem Erfolge. Damit ist die vornehmste Aufgabe der deutschen Eisenindustrie im Kriege erfüllt worden: die Sicherung des umfangreichen Heeresbedarfes. Die Verkaufspreise wurden der Steigerung der Selbstkosten durch entsprechende Höhersetzung der Notierungen für die Rohstoffe und die fertigen Eisenfabrikate angepaßt; bis zur Mitte des Jahres ging die Richtung unausgesetzt nach oben, oft in einem Tempo, das die Befürchtung zuließ, es würde eine Ausartung der Konjunktur am Eisenmarkt eintreten, die mit dem besonderen Verhältnissen, durch welche sie hervorgerufen worden war, nicht in Einklang gebracht werden könnte. Mit den für das dritte Quartal abermals vorgenommenen teilweise recht ansehnlichen Preisaufschlägen ist dann diese Bewegung zum Stillstand gekommen und auch das neue Jahr beginnt im Zeichen durchweg unveränderter Verkaufspreise. Die erwähnten Preiserhöhungen waren zum eil sehr erhebliche, sie stellten sich in den Rohstoffen bis zu 20 Mark die Tonne, in den fertigen Fabrikaten gingen sie wesentlich über diese Zahl hinaus, wobei zu berücksichtigen bleibt, daß schon die letzten Monate des Jahres 1914 im Zeichen einer ständigen Aufwärtsbewegung der Preise gestanden haben. Der Markt ist und bleibt aber durchaus gesund; man braucht zum Vergleich nur einmal die zurzeit in England gültigen Eisen- und Kohlenpreise heranzuziehen, um zu sehen, wie ungleich wertvollere Erfolge die Organisation der deutschen Eisenindustrie im Kriege erzielt hat, als diejenige jenes Landes.

Die Frage der Zukunft der großen Verbände in der deutschen Eisenindustrie hat die beteiligten Kreise im laufenden Jahre wiederholt vor schwerwiegende Entscheidungen gestellt, vornehmlich handelt es sich um das Schicksal des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikates, dessen Schicksal besiegelt war, wenn nicht die Regierung durch die Drohung mit einem Zwangssyndikat für den Fall des Nichtzustandekommens einer freiwilligen Vereinbarung dieser drohenden Auflösung entgegengearbeitet haben würde. Das Uebergangssyndikat, das an die Stelle des mit dem 31. Dezember 1915 zum Erlöschen kommenden Syndikates tritt, hat zwar nur die Dauer von einundeinviertel Jahr, aber man darf annehmen, daß innerhalb dieser Frist der Ruhrkohlenbergbau Zeit genug findet, um aus diesem Provisorium heraus eine Organisation von Dauer zu schaffen. Der Einfluß des Staats war im übrigen mitbestimmend dafür daß das Brennmaterial nicht derart verteuert worden ist, wie es bei der günstigen Konjunktur manchen Interessenten erwünscht sein würde. Der Kohlenknappheit in einigen Sorten ist durch vermehrte Verwendung von Koks zu Mischungszwecken abgeholfen worden, dadurch war es einmal möglich, die Befriedigung des Verbrauches ohne besondere Schwierigkeiten zu vollziehen, zum andern konnten die Zechen auch die seit Jahren lagernden großen Vorräte an Koks abstossen und dadurch recht angemessene Gewinne erzielen. Tatsächlich weisen denn auch die Ueberschüsse der Zechen fortgesetzt steigende Zahlen und damit die Unternehmungen selbst wieder steigende Rentabilität auf. Die Kündigung des Stahlwerksverbandes durch einige Verbandswerke braucht man zunächst nicht tragisch zu nehmen, umsoweniger, als der Effekt aus dieser Kündigung erst zwei Monate nach Kriegsbeendigung inkraft treten soll. Sie bildet lediglich den Auftakt zu den Verhandlungen, welche in absehbarer Zeit, um die Erneuerung des Verbandes vorzubereiten, doch beginnen würden. Vielleicht ist es ein taktischer Zug, um beizeiten möglichst viel herauszuschlagen. Die Bestrebungen, auch für die Fertigfabrikation Verbände mit festeren Grundformen zu schaffen, hatten in der Bildung eines Grobblechverbandes für das Inland nur einen Teilerfolg, die losen Preiskonventionen haben in den hauptsächlichsten Produkten wieder glatt versagt. Beim Jahresabschluß waren erneuert Verhandlungen eingeleitet, um für Stabeisen einen Auslandsverband zustandezubringen. Der Erfolg dieser Bestrebungen steht noch aus.

Papiergroßhändler gegen Papierfabrikanten.

Der Deutsche Papier-Großhändler-Verband erhebt gemeinsam mit anderen gleichartigen Verbänden gegen die vom Verein deutscher Papier-Fabrikanten herausgegebenen neuen Geschäfts-Bedingungen mit der Begründung Einspruch, daß diese einseitig, d. h. ohne vorherige Verständigung mit den Abnehmern bezw. Verbrauchern, getroffen worden seien. Die Händler wollen die dauernde Einführung der gedachten Geschäfts-Bedingungen mit allen Mitteln zu verhindern suchen. Bemängelt wird insbesondere, daß der Verein deutscher Papier-Fabrikanten den neuen Bedingungen eine Gestalt gegeben habe, die es letzten Endes dem freien Ermessen des Herstellers überläßt, ob er liefern will, oder nicht.

Finanzen.

Zentralausschußsitzung der Reichsbank.

In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wies der Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Havenstein im Anschluß an die Veröffentlichung der Wochenausweise auf die günstige Lage des Zentralnoteninstituts hin, die im Einklang stehe mit der ganzen Wirtschaftsentwicklung unseres Vaterlandes. Es wurde besonders betont, daß die gegenwärtige, in Fluß befindliche Bewegung zur Verstärkung unseres Goldschatzes einen erfreulichen Erfolg verspricht; so gehen gegenwärtig bereits an einem Tage so viel Goldmünzen bei der Reichsbank ein, wie es sonst innerhalb einer ganzen Woche der Fall zu sein pflegte. Präsident Havenstein erläuterte ferner die außerordentlich starke Zunahme des Notenumlaufs und bemerkte, daß diese Zunahme in der Hauptsache auf die außerordentlich großen Ansprüche der okkupierten Gebiete zurückzuführen sei.

Einlösungskurs für schweizer Zinsscheine

Der Einlösungskurs für Deutschland für Zinsscheine und verloste Stücke der schweizerischen Bundesbahn-Anleihe ist von 98,80 auf 99,25 Mark erhöht worden.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 30. Dez.

	30.	29.		30.	29.
3% Niederl.	101 1/16	101 1/16	South Pac.	97—	98—
3% "	88 3/4	89 1/4	South Rail.	22 7/16	—
Kgl. Petr. E.	506—	507—	Union Pac.	132 1/2	132 3/4
Hol.-Ind. H.	193 3/4	187 1/2	Anaconda	187—	189 3/4
Atchison	102 3/4	102 1/2	Steels	89 7/8	90—
Rock Isld.	1/2	1/2			

30. (29.) Dezember.

Scheck Berlin 42.75—43.25 (43.07½—43.57½), Scheck London 10.79—10.69 (10.50½—10.09½), Scheck Paris 38.70—39.20) (38.80—39.30—), Scheck Wien —.——.— bis (—.——.—)

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 30. Dez. 1915. (Kassa-Markt.)

	30.	29.		30.	29.
3% Französ. Rente	63.25	63.25	Toula	1515	1510
3½% Spanier Äußere	—	—	Rio Tinto	—	—
5% Russen v. 1906	87.35	87.35	Cape Copper	320	—
3% Russen v. 1896	64.—	—	Chino Copper	438	473
4% Türken	—	—	Utah Copper	137	137
Banque de Paris	—	—	Tharsis	258	258
Crédit Lyonnais	935	930	de Beers	—	—
Union Parisienne	—	—	Cons. Goldfields	—	—
Suez-Kanal	—	—	Jagersfontein	—	—
Thomson Houston	—	—	Randmines	118	118
Baku	—	—	Wechsel auf London	—	—
Briansk	—	263	Nord a. Espagne	—	—
Lianosoff	—	—	Saragossa Madrid	—	—
Maltzeff-Fabriken	—	—	Cap. to. sae	—	84.0
Le Naphte	10.20	10.10	Alsacienne	—	424

Landwirtschaft.

Bulgarischer Ernteber cht.

Die Deutsch-bulgarische Vereinigung in Dresden teilt aus dem bulgarischen Ernteberichte folgendes mit:

Das warme Wetter, das in der Zeit vom 13.—23. September Bulgarien hatte, brachte dort den Mais zur Reife. Die Kolben sind zwar weniger groß und gewuchsig wie in dem überaus glücklichen Vorjahr, aber die in den ersten Tagen des Oktober abgeschlossene Ernte hat doch etwa 800 Millionen Kilogramm Mais gebracht. Die Hirseernte übertrifft das gewöhnliche Ausmaß, die Kartoffelernte ist sehr gut. Das Pflücken der Tabakblätter wurde bis Ende September fortgesetzt; das Wetter war für das Trocknen sehr günstig, so daß die Ernte an Tabak etwa 10 Mill. Kilogramm brachte. Der reichlich bewässerte Reis litt nicht an Krankheiten, so daß man in den Bezirken Philippopel, Gümüldjina, Strumitza und Pasardjek eine Ernte von etwa 6 Millionen Kilogramm einzubringen hofft. Die Ernte an Zuckerrüben war mehr als befriedigend; die Rüben brachten in einigen Gebieten 14 Prozent Zucker. Bei rund 0,4 Millionen Acker bebauten Landes erwartet man eine Ernte von 70—80 Mill. Kilogramm Rüben in den Gebieten Kayali und Gorna-Orchowitza. Von den anderen Gebieten fehlen noch Angaben. Der Wein Nordbulgariens ist von Krankheiten verschont geblieben und gab eine sehr gute Ernte, dagegen war sie in Südbulgarien nur mittelmäßig, auch wurde sie durch die Truppenmobilisierung gestört und konnte erst später eingebracht werden. Das Vieh hatte überall gute und ausreichende Weide.

Mannheimer Viehmarkt.

Amtl. Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes. Mannheim, den 30. Dezember.

	Preis für 50 Kilo Lebendgewicht ℳ	Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht ℳ
II. Kälber 320 St.		
a) Doppelender feinster Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	93—103	140—150
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	90—93	135—140
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	87—90	130—135
e) geringere Saugkälber	84—87	125—130
III. Schafe.		
a) Stallmastschafe — St.		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	53—55	104—110
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	42—44	84—88
b) Weidemastschafe 59 St.		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
IV. Schweine 192 St.		
a) Fettschweine über 150 Kg (3 Ztr.) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120—150 Kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	129,6	165
c) vollfleischige Schweine von 100—120 Kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	118,6	153
d) vollfleischige Schweine von 80—100 Kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	108	138
e) vollfleischige Schweine unter 80 Kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	93	119
f) Sauen	103	132

Außerdem zugeführt und bezahlt für das Stück:

Luxuspferde 00 Stck.	000—0000	Ferkel 222 Stück	15—27
Arbeitspferd. 00 "	000—00.0	Ziegen 0 "	00—00
Pferde 00 St. z. Schl.	00—000	Zicklein — "	0—00
Milchkühe 000 Stück	00—00	Lämmer 00 "	00—00

Zusammen 793 Stück.

Handel mit Kälbern lebhaft, mit Schweinen lebhaft. Bedarf nicht gedeckt; mit Ferkeln lebhaft.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 30. Dez. (Schlußkurse.)

	30.	29.
Rüböl, Loko	—	—
Leinöl, Loko	—	41 1/4
" per Januar	—	40 3/4
" per Februar	—	40 3/4
" per März	—	41 1/4

(Ohne zu den Bedingungen des niederländ. Uebersee-trustes.

Amsterdam, 30. Dez. Kaffee, fest Loko —.—. Santos per Jan. 46½ per März 46.—, per Mai 45¾.

Londoner Metallmarkt.

London, 30. Dez. Kupfer: Kassa 88½, 3 Monate 86¼. Elektro per Kassa 108.—, 3 Monate —, Best-Selected p. Kassa —.—, 3 Monate —.—. Zinn per Kassa: 167½, per 3 Monate 165.—, Blei loko Nov. per Kassa 29¼, Zink: per Kassa 89,— Dez. 80.—. Antimon —.— Quecksilber —.—.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Produktenbörse.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat Herr Emil Hirsch den Vorsitz der Mannheimer Produktenbörse niedergelegt und ist aus dem Vorstande derselben ausgetreten.

WTB. Montreal, 28. Dez. Die Einnahmen der Canadia Pacific Eisenbahn weisen im November eine Bruttozunahme von 5 204 000 Dollars und eine Nettozunahme von 3 710 000 Dollars auf.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 30. Dez. (Amtliche Notierungen in Mark für die Tonne.) Bergfahrtfrachten: nach Coblenz 2.00, St. Goar 0.55, Bingen 1.50, Mainz-Gustavsburg 1.25, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 1.35, Mannheim 1.25, Karlsruhe 1.40, Lauterburg 1.50, Straßburg i. E. 1.75. — Schleppslöhne nach Coblenz —.—, St. Goar 0.70—0.75, Bingen 0.00—0.00, Mainz-Gustavsburg 1.10-1.20, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0.00—0.00, Mannheim 1.20—1.30, Karlsruhe 0.00, Lauterburg 0.00, Straßburg i. Els. 0.00. Talfrachten (für Kohlenladungen) Mk.: Tiel 2.32-4.50, Arnheim 2.40-0.00, Utrecht 2.45—, Gouda 2.45-0.00, Leiden 2.70 0.00, Schiedam 2.15, s'Gravenhage 2.30—0.00, Zeeland 1.00, Zevenbergen 2.15—.—, Doesburg 3.05—0.00, Langstraat 2.55, Friesland 3.00-3.05. Brüssel 0.00. Rotterdam 2.10—2.15. Leerdam 2.45, s'Bosch 0.00—2.45. Breda 2.90. Amsterdam 2.60. Steenbergen 2.35—2.40.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dez.

Pegelstation vom Rhein	26.	27.	28.	29.	30.	31.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.17	2.30	2.30	2.10	2.20	1.90	Abends 6 Uhr
Kehl	2.42	3.49	3.33	3.35	3.18	3.07	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.10	4.79	5.33	5.12	4.50	4.93	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.62	4.97	5.04	4.90	4.69	4.46	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.79	2.13	2.58	2.34	2.30		F.-8. 12 Uhr
Kaub	0.87	3.37	3.81	4.00	3.86		Vorm. 2 Uhr
Köln		5.63	5.93	5.87	5.46		Nachm. Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.78	5.10	5.10	4.97	4.75	4.50	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.85	1.66	1.52	1.35	1.30		Vorm. 7 Uhr

*) bedeckt — 5°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: I. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Freitag, 31. Dezember 1915.

Trinitatiskirche. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich. Kollekte.
Konkordienkirche. Abends 6 Uhr Predigt, Dekan v. Schoepffer. Kollekte.
Christuskirche. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpf. Dr. Hoff. Kollekte.
Friedenskirche. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gebhard. Kollekte.
Johanniskirche — Lindenhof. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn. Kollekte.
Lutherkirche. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpf. Dr. Lehmann. Kollekte.
Melanchton-Pfarrei. — Turnsaal, Uhlandschule. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer. Kollekte.
Heinrich Lanz-Krankenhaus. — Lindenhof. Nachmittags 5 Uhr Predigt Stadtpfarrer Klein.
Neckarspitze. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpf. Schenkel. Kollekte.
Diakonissenhaus-Kapelle. Abends 6 Uhr Predigt. Pfarrer Lic. Olschewski.
Neckarau. Abends 7 Uhr Silvestergottesdienst, Pfarrer Roll.
Pauluskirche Waldhof: (Silvester) abends 6 Uhr Gottesdienst zum Jahresschluß.
Rheinau. 6 Uhr abends Predigt, Stadtpf. Bath Gedächtnisfeier für die seit 1. April 1915 Gefallenen. Feier des hl. Abendmahles mit Vorbereitung.

Missions-Saal U 4, 19a

Hinterhaus parterre.
Abends 10 Uhr: Silvester-Andacht.

Evangelische Stadtmission

Vereinshaus K 2, 10.
Abends 8 Uhr: Allgemeine Silvester-Andacht.
Lindenhof (Bellenstraße 52.)
Abends ½9 Uhr: Bibelstunde.

Methodisten-Gemeinde

Kapelle: Augartenstraße 26.
Silvester. Abends 9 Uhr Schlußgottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde.

Freitag, 31. Dez. 8 Uhr Silvesterandcht. Prediger Dr. Max Maurenbrecher. In der Aula des Realgymnasiums, Tullastraße 4.

Altkatholische Gemeinde.

(Schloßkirche)
Freitag, 31. Dezember. — Silvesterabend.
Nachmittags 6 Uhr Jahresschlußgottesdienst mit Predigt. Stadtpfarrer Dr. Steinwachs.

Israelitische Gemeinde

In der Hauptsynagoge.
Freitag, den 31. Dezember, abends 4.30 Uhr.
Samstag, den 1. Januar, morgens 9.30 Uhr. Feier des hundertjährigen Jubiläums der israelitischen Kranken-Unterstützungsvereine. Festpredigt: Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. Fürbitte für Heer und Vaterland. Nachmittags 2½ Uhr Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abends 5.25 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 7¼ Uhr. — Abends 4¼ Uhr.

In der Klaussynagoge.
Freitag, den 31. Dezember, abends 4.30 Uhr.
Samstag, den 1. Jan. morgens 8.30 Uhr Predigt, Herr Rabbiner Dr. Unna. Abends 5.25 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 7¼ Uhr. — Abends 4 Uhr.

Bekanntmachung.

Anläßlich des 100jährigen Bestehens der Israel. Krankenunterstützungs-Vereine findet am **Samstag, den 1. Januar 1916, vorm. ½10 Uhr.** in der Hauptsynagoge

Festgottesdienst mit Predigt

statt, wozu wir die verehrl. Gemeindemitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung ergebenst einladen

Mannheim, den 28. Dezember 1915.

Vereinigte Verwaltung der Israel. Kranken-Unterstützungs-Vereine.
D. Kahn, Vorsitzender. 42007

Der lenkbare
Geradehalter
Original System „Haas"
gegen
Rückgrat-Verkrümmungen
ist auf
mediz. Kongressen
hoch ausgezeichnet
u. v. hervorragenden
Aerzten als **bester**
Geradehalter
bezeichnet u. empfohlen worden.
Franz Menzel
Orthopäd. Etablissement
Stuttgart, Hegelstr. 41.
Verlangen Sie reichillustr. Broschüre M gratis!
15617

42808

Otto Hornung
Echte Schweizerstickerein
P 3, 1. *Mannheim*

Automatische Pistolen
System Browning, von Mk. 75.— an
Revolver
Taschenlampen
Diana-Luftgewehre. Reparaturen schnellstens
Karl Pfund Nachf.
P 6, 20. Haltest. Victoria. **Tel. 2262.**

Lyonerwurst,

ca. 1000 Kg. gute, haltbare Ware in einer Partie oder Zentnerweise zu Mk. 160.— sofort abzugeben.

Gefl. Anfragen unter Nr. 45889 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Heute nachmittag verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater

Herr

Carl Hefft,

Mühlendirektor

Bammental, den 30. Dezember 1915.

Im Namen
der trauernd Hinterbliebenen:

Mina Hefft
geb. Knöckel

Die Beerdigung findet **in Heidelberg** am Samstag, den 1. Januar 1916, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Heute mittag entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden unser Direktor, Herr

Carl Hefft

in Bammenthal

Wir beklagen tief den Heimgang des trefflichen Mannes, der bis zu seiner Erkrankung seine ganze Arbeitskraft und seine reiche Erfahrung unserer Gesellschaft gewidmet hat. Sein Andenken wird von uns stets in hohen Ehren gehalten werden.

Mannheim, 30. Dezember 1915.

Aufsichtsrat und Vorstand der Hefft'schen Kunstmühle A.-G.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr Julius Reissmann

Werkführer a. D.

heute Vormittag nach langem schweren Leiden im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen ist. 18399

MANNHEIM, den 30. Dezember 1915.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Reissmann.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 2. Januar 1916, mittags ¾4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.**

Neue Zuschneidekurse

für sämtliche Damen- u. Kindergarderobe von **Januar** ab in der seit 1890 mit bestem Erfolg bestehenden Zuschneidefachschule. 18805

Szudrowicz & Doll, A 3, 10,
gegenüber Großh. Schloß.

Detektiv-

Institut und Privatauskunftei „Argus"
A. Maier & Co.; G. m. b. H., Mannheim, O 6, 6 — Telephon 2366.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.
42046

Mannheimer Zuschneide- u. Nähschule

Laura Grünbaum, Mannheim
P 1, 7a früher K 1, 13 **P 1, 7a**
Altbekanntes, bestempfohlenes Institut zur gründlichen, vollständigen Ausbildung im **Zuschneiden und Anfertigen einfacher und feinster Damen- und Mädchengarderobe.** 38180
Honorar 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 M.
Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.
Laura Grünbaum akad. gepr. Zuschneidelehrerin u. Damenschneidermeisterin.

Die Erhebung der Polizeigefälle, hier die Verwendung von Kostenmarken betr.

Das Gr. Ministerium des Innern hat im Einverständnis mit dem Gr. Ministerium der Finanzen mit Wirkung vom 1. Januar 1916 zur Sicherstellung der Staatskasse und zur Geschäftsvereinfachung bis auf weiteres angeordnet, daß Reisepapiere, Aufenthaltsurkunden, Gewerbelegitimationspapiere, Radfahrkarten, Zulassungsbescheinigungen für Kraftfahrzeuge, Führerscheine und sonstige Ausweisurkunden — abgesehen von Armensachen — **nur gegen Erlegung des Kostenbetrags und** Entwerten von Kostenmarken in Höhe des gezahlten Betrages ausgefolgt werden. Die bisherige Erhebung der an die Steuereinnehmereien zu bezahlenden Kosten durch Forderungszettel fällt weg.

Mannheim 18. Dez. 1915.
Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion Abt. VIa.
gez. Stehle.

Nr. 45170 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, 27. Dez. 1915.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.
Schmelzer.

Palast-Theater

Zur gefl. Beachtung!
Im Interesse d. Publikums hat d. Direktion f. die Neujahrsfeiertage wiederum

2 hervorragende Schlager-Programme
zusammengestellt, deren Besichtigung das
schönste Neujahrs-Vergnügen ist.

Am 1. Feiertag:	Am 2. Feiertag:
1. **Der Mann ohne Gedächtnis** Sensationsdrama in 3 Akten.	1. **Im blauen Engel** Schwank in 3 Akten. In der Hauptrolle: Annali Siller-Linke
2. **Fräulein Hochmuth** Lustspiel in 3 Akten, verfasst und inszeniert von Franz Hofer.	2. **Die Liebesküche** Posse in 2 Akten.
3. **Uhlekülen als Bauernschreck** Eine Tragikomödie in 1 Akt.	3. **Der Mann ohne Gedächtnis** Sensationsdrama in 3 Akten.
4. **Das Flamstal in Norwegen** Reizende Naturaufnahme.	4. **Naturaufnahmen Kriegsberichte usw.**

Der rechnende Herr

wird seine Garderobe stets dort kaufen, wo ihm die grössten Vorteile geboten werden. Wir zahlen keine Ladenmiete und verkaufen daher von uns verliehen gewesene u. hocheleganten getragene Herren-Garderoben, wie Jackett-, Rock-, Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge, Ulster, Paletots u. Regenmäntel ganz kolossal billig für Mk. 8.—, 10.—, 12.—, 14.—, 16.— u. höher. Burschen- u. Jünglings-Garderoben sehr preiswert. Hosen, neueste Streifen, von Mk. 2.25 an **Kaufhaus für Herren-Bekleidung** (Inh.: Jakob Ringel), **Mannheim, nur Planken, O 3, 4a,** 1 Treppe, kein Laden, **vis-à-vis von Hirschland. Grösstes u. leistungsfäh. Geschäft dieser Art.**

Frisch vom Schuß:

Junger Hirsch ausgehauen
Braten ohne Knochen Pfd. **1.25**
Schlegel - Bug in allen Größen
Hirschragout Pfd. **60** Pf.

Ferner empfehlen:
Gänse - Hahnen - Poularden
Suppenhühner

Joh. Schreiber

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Liegenschaften

Erstklassiges Wiesen- und Milchgut im badischen Oberland, mit ca. 34 Hektar, vollständig neuen, separat errichteten, mustergültigen Gebäulichkeiten, Wohnhaus in Villenbau, allen erforderlichen Maschinen, prachtvollem Viehbestand, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Größere Barmittel erforderlich. Ernstl. Liebhaber erhalten näheren Aufschluß unter **M. N. 2334 an Rudolf Mosse, München.** 18859

Stellen finden

Tägl. **10 M.** zu verdienen. bis Näh. im Großhänsteprosp. (mit Garantieschein). — **Joh. H. Schultz Adressenverlag, Cöln 35.** 12967

Fleißiges, braves
Mädchen
für häusliche Arbeit ges.
E 3, 1, 3 Tr. rechts.
56372

Mietgesuche

3 Zimmer-Wohnung
m. Bad und Zubeh. von ruh. Familie per 1. April ges. Angeb. m. Preisang. u. Nr. 18607 a. d. Geschäftsst.

Ingenieur, sucht sonniges, schön möbliertes, reines
Zimmer
separat, in freier Lage evtl. mit Pension. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 56071 a. die Geschäftsstelle.

Bureau

Rechtsanwalts-Büro
2 Zimmer per 1. April zu vermieten. Näh. beim **Portier, A 2, 1.**

Kirchenstraße 3
2 Bureauräume zu vermieten. 50048
Näh. im Hause 2. Stock.

Läden

F 2, 9a
Laden mit Büro und Magazin sofort zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 12 Telephon 2554. 12001

Kunststraße N 2, 7
Ein kleiner Laden in dem seit Jahren mit Erfolg ein Kunststickereigeschäft betrieben wurde per 1. April zu vermieten. Näh. N 2, 7 Korsettgeschäft. 18417

Friedrichsplatz 14
Große Läden mit Dampfheizung zu verm.
Näh. W. Groß, K 1, 12
Telephon 2554. 12004

Möbl. Zimmer

N 3, 11 4. St. fein möbl. Zim. mit Zentralheizung zu v. 18107

Parkring 1a
2 Tr. lks., möbl. Erkerzimmer per sofort oder später zu verm. 50017

Freundliches Balkonzimmer in Hof geh. mit oder ohne Pens. zu verm. **U 4, 19a** 3 Tr. 18410

16 Mark
schön möbl. Zim. zu verm.
12 Mark, (18819
schön. Zim. m. 2 Bett. z. v.
Beilstraße 4, 4. Stock.

Verloren

Hohe Belohnung! Dänische, in Altbergetriebene 7 cm lange Nadel Schloßgartenstr. bis Hebelstraße am Dienstag abend verloren. Abzug. Hebelstraße 13, IV. 13586

Goldenes **Ketten-Armband** verloren, auf dem Wege Waldparkstr. — Rennershofstr. nach der Stadt. Abzugeben geg. Belohng. Waldparkstr. 27, II. 56849

Unterricht

Tüchtiger Klavierlehrer gesucht. Angeb. unt. Nr. 13568 an die Geschäftsstelle.

Einzelunterricht (für Damen) im Maschinenschreiben und Stenographieren. Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. Näh. bei Frau Joos, E 3, 1a.

Französische u. englische **Conversation u. Literatur** erteilt jungen Mädchen einzeln und in Kursen. **Frau M. Mann** M 5, 6. 54985

Wer erteilt junger Dame Unterricht im Guitarrespiel? Gefl. Zuschriften unter Nr. 56280 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermischtes

Wöchentlich 15 bis 20 frische Eier abzugeben. Wo sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13558

Privat-Architekt übernimmt die Fertigstellg. u. Abrechnung von Bauten, event. auch einen annehmbaren Posten. Zuschriften unter Nr. 13391 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne, preiswerte **Wohnungs-Einrichtungen** Fr. Rötter, [illegible] 54879

Ankauf

Es ist sehr lohnenswert, jetzt alte 13589 **Zahngebisse** ob ganze, zerbrochene oder solche, die in Kautschuk gefaßt sind, **zu verkaufen.** Sie haben die beste Gelegenheit. Ich zahle bis **30 Mark** p. Stück u. höher! Nur Mittwoch, 5. Jan. von 9—1 u. 2—7 im Hotel Kaiserhof P 4, 4/5, 1. Stock, Zimmer 2.

Gut erhaltene, schwarze **Lederjacke** zu kaufen gesucht. Brustumfang ca. 107 cm. Angebote an 56864 G. Stammer, Ackerstr. 23.

Eine gebr. Häckselmaschine zu kaufen ges. Greulich & Herschler, Marktplatz.

Gebrauchter Handwagen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 13591 a. d. Geschäftsst.

Tenorhorn gebraucht, sofort zu kaufen oder leihen gesucht. 13603 Franz, Mittelstr. 20.

Dobermann schwarz zu kaufen gesucht. P 5, 10 Laden. 13608

Höchster Zahler für getrag. Kleider Stiefel, Möbel, Zahngebisse Goldkorn, R 3, 5. 54735

Getragene Kleider Schuhe, Stiefel kauft **zu den höchsten Preisen** T 2, 16, part. 53301

Beachten Sie morgen unsere Schaufenster-Auslagen! **Geschw. Alsberg** O 2, 8.

Alte Fahrrad-Schläuche p. kg. 5 M. **Alte wollene Strümpfe** wie bekannt hohe Preise. **Geschirr-Zinn u. Rohr-Zinn** zu höchsten Tagespreisen. 58450 **Säcke, ganz und zerrissen,** jedes Quantum wird angenommen. **Ankaufsstelle nur T 2, 8,** Eckladen.

Der größte Zahler Wegen dringendem Bedarf zahle ich die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-**Kleider** Schuhe und Stiefel, Partiewaren, Haus-Gegenstände, jeden Posten Möbel etc. **Kissin, T 1, 10** Telephon 2798.

Verkauf

14 karat. goldene **Damen-Rem.-Uhr** prima Werk für 30 Mk. u. gold. Damen-Uhrkette 14 karat. für 65 Mk. zu verk. Sommer, Q 4, 1 II. Stock.

Fast neue, w. lack. Bettstelle mit Matr. zu verk. 13587 R 6, 5a, 5. St.

Eine noch gut erhaltene Brückenrolle 20—25 Ztr. Tragkr. mit Patentaxen zu Näheres bei Ohnesorg, Max Josephstraße 6. 13566

Besondere Gelegenheit! Eleg. eich. Schlafz. m. gr. Spiegelschrank 350 M., ein mod. Vertikow pol. 48 M., eleg. eiche Speisez. 290 M., Kücheneinrichtung kompl. 110 M., Spiegelschrank, pol. Schrank 28 M., 1 zweitü. Schrank 15 M., ein vollst. Bett m. Federn 29 M., Waschkommode m. Marm. u. Spiegel, Nachttisch m. Marm. 9 M., Diwan, Chaiselongue, Ausziehtisch 18 M., Stühle 1,80 M. an. Deckbett 8 M. an. Schreibtisch m. Aufsatz 32 M., Matratze 8 M., eiserne Bettstellen 5 M. nur bei M. Kastner, S 4, 20. 55773

Büro-Möbel vollst. Einrichtungen **Kassenschränke** (neu und gebraucht) Größte Auswahl Billigste Preise **Aberle, G 3, 19.** 54788

Schlafzimmer-Einrichtung sehr schön ausgeführt, preiswert zu verk. 56817 **Otto Albers** A 3, 7a

Staunend billig zu verk. 1 kompl. Schlafzim., Eiche m. 3tür. Spiegelschr., 1 p. Bett, 1 Diwan. Heuer, U 4, 23, 2. St. 13445

Eine gebrauchte **Nähmaschine** billig zu verkaufen. 56813 Knudsen, L 8, 2.

Elegantes dunkelblaues **Schneiderkostüm** zwei mal getragen, wegen Trauerfall zu verkaufen. Schimperstr. 2, 2. St. r. 56823

Staunend billiger Möbelverkauf! Eichenes Schlafzimmer m. Spiegelschrank 295 M. 1 Mahagoni Schlafzimmer m. Spiegelschrank 3türig 395 M., Plüschdiwan 55 M., Chaiselongue 33 M., Spiegelschränke 63 M., pol. Schränke 53 M., Ausziehtische 38 M., Zimmerstühle 5 M., kompl. Pitchpine-Küche 130 M.

Gebrauchte Möbel: Zweitür. Schrank 20 M., kompl. Bett 30 M., Sekretär 30 M., Diwan 30 M., Waschkommode mit Marmor 35 M., poliertes Kommod 15 M., Gasbadeeinrichtung komplett 120 M., kompl. Kurz- u. Galanteriewareneinrichtung 350 M., ein gebrauchtes Speisezimmer 280 M. Matratzen, Schreibtische, Deckbetten, Spiegel, Kopierpressen, „Romeo"-Trockenkopiermaschine zu staunend billigen Preisen bei 54925 **Max Kissin,** S 3, 10, im Hof.

G 4, 12. Am 2. Januar letzter Tag. Gänzlicher Ausverkauf in erstkl. Violinen mit neuem Reformkasten und Bogen 15 M., erstkl. Laute 25 M., Guitarre 8 M., erstkl. Konzertzither 19 M., Notenständer 2.80 M., Hohmann-Heim-Violinschulen, 5 Bde. geb. 2 M., neuer erstklass. Sprechapparat 35 M., Platten u. alle Sorten Saiten 50 Pfg. Piston 20 M.

Arbeitstische, gr. Tischplatten, Böcke, Hocker, Kasten ꝛc. billig zu verkaufen. 56846 Magazin G 7, 18, zwisch. 11—12 Uhr.

Hunde Einige wachsame u. scharfe Rassehunde bill. abzug. A. Ritter, Hohenwiesenweg 4. 29574

Stellen finden

Städt. Arbeitsamt Mannheim. Litera N 6 Nr. 3. Telephon 1855 und 1856. Kostenlose Stellenvermittlung. Es werden gesucht: **Abteil. für Handwerker:** 1 Metallschleifermeister (militärfrei), 1 Metalldrücker (militärfrei) 2 Feuerschmiede, 1 Hammerschmied, 3 Jungschmiede, Bauschlosser, 1 Vorzeichner für Eisenkonstruktion, 1 Monteur für Eisenkonstruktion, Spengler und Installateure, Werkzeugdreher, Eisendreher, 1 Kernmacher, 3 Gußputzer, Maschinenschlosser, Werkzeugschlosser, Kesselschmiede, 1 Walzenriffler, 3 Maschinenseilenbauer, Elektromonteure, 1 Wagner, Drahtzieher, Drahtverzinker, 1 Uhrmacher, Maurer, Maschinisten, Heizer, Kranenführer für elektr. und Dampfbetrieb, 1 Elevator- und Schiebebühnenführer, 3 Gattersäger, 1 Mühlenschreiner, 1 Modellschreiner, 1 Holzdreher, Küfer, Glaser, Polierer, Schneider, Schuhmacher, 1 Seifensieder, Müller, 1 Gewürzmüller, 1 Walzenführer, Bierbrauer, Mälzer, 1 Aufseher für Tabakmagazin, 1 Werkmeister f. Zigarrenfabrik, 1 Sortiermeister für Zigarrenfabrik, Friseur, 1 Gärtner. **Abteilung für Landwirtschaft und ungel. Arbeiter:** 2 landw. Knechte nach ausw., 1 Knecht für Fuhrwerk und Bahnspedition n. ausw., stadt- u. bahnkundige Fuhrleute. **Abteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal.** 3 junge Kaffeekellner, 2 junge Beiköche (Aides), 1 nach auswärts. 9469

Wir suchen für unsere Versandabteilung militärfreien 56834 **Kaufmann** mit guter Handschrift zu baldigem Eintritt. Rheinische Kohlenhandels- u. Rhederei-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Mannheim.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen jüngeren, militärfreien (auch kriegsbeschädigten) **kaufmännischen Beamten** oder eine in kaufmännischen Arbeiten erfahrene 48903 **Kontoristin.** Lebenslauf und Gehaltsansprüche erbeten. **Kunheim & Co.** Mannheim-Rheinau.

Küfer und Böttcher, die in der Reparatur von Petroleumfässern bewandert sind, finden lohnende Beschäftigung bei den Vereinigten Pechelbronner Oelbergwerken, Pechelbronn i/Els. bei Sulz u/Wald.

Taschenlampen u. Metallwaren-Großhandlg. ohne Kriegslieferung sucht auf 1. Januar tüchtigen **Kaufmann** mit Branchekenntnissen f. Kontor u. Reise. Angeb. erbitte unt. Nr. 13580 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zuverlässiger, solider Mann gesetzten Alters als **Nachtwächter** für ein mittleres Werk Mannheims gesucht. Invalide bevorzugt. Gefl. Anerbieten unter Nr. 56855 an die Geschäftsstelle.

Schmiede bei hohem Akkordlohn sofort gesucht. 56844 **Gebr. Knauer** Waldhofstraße 159.

Ges. Reisende und Wiederverkäufer für Butter-Ersatz, Ei-Ersatz, Suppenwürfel ꝛc. Preisliste gratis. Muster gegen Einsendung von Mk. 1.—, höchster Verdienst **A. Greiner,** Nährmittelfabrik, Hamburg 23. 12586

Flotter **Stenograph und Maschinenschreiber** mit guter Schulbildung zum sofort. Eintritt gesucht **Emil Paqué** Pirmasens. 56862

Junger Mann oder Realschüler zur Aushilfe gesucht. Angeb. unt. Nr. 13586 a. d. Geschäftsst.

Jüng., ordentl. Laufmädchen sucht Betty Vogel Korsettgeschäft, Heidelbergerstr., P 5, 16.

Verkäuferin nur aus der Branche, gesucht 56861 **Franz Arnold Nachf.** Uhren u. Goldwaren, H 1, 3.

Ein Lauf- oder Dienstmädchen auf 1. Januar gesucht in Dammstr. 18, III.

Filial-Leiterin für Kolonialwarenbranche **gesucht.** Lebensstellung für Mädchen oder alleinstehende Frau. Angebote unter Nr. 56366 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schulentl. Mädchen zu häusl. Arbeiten für nachmittags ges. 13597 L 15, 12 4. Stock links.

Zum sofort. Eintritt ein ordentliches 56865 **Mädchen** ges. Näh. L 15, 15 1 Tr.

Fleißiges Dienstmädchen sofort ges. C 8, 17 3 Tr. 56850

Saubere Putzfrau gesucht P 5, 14 Laden. 56857

Suche sof. saubere tücht. **Monatsfrau oder Monatsmädchen.** Vorzustellen von 1—3 Uhr. O 7, 28, part. 56848

Gesucht per sofort auf großes Gut der Pfalz eine tüchtige **Köchin** für Herrschafts- u. Leuteküche. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 56368 a. d. Geschäftsstelle des Blattes.

Tüchtige, durchaus zuverlässige **Monatsfrau** für nachm. ges. L 8, 6 3 Tr. 13602

Stellen suchen

Junger Kaufmann sucht für abends **Nebenbeschäftigung.** Zuschr. unter Nr. 13592 an die Geschäftsstelle.

Suche für ein junges **Mädchen** im Alter von circa 17 Jahren, deren Vater im Felde und deren Mutter plötzlich gestorben ist passende 56858 **Anfangsstellung** in bürgerlichem Haushalt. Es wird weniger auf Gehalt als hauptsächlich auf gute Behandlung u. gute Ausbildung gesehen. Nähere Auskunft erteilt **Herzberger, O 6, 5**

Militärfreier besserer Herr sucht Stellung als Bürodiener od. sonst. Büroarbeit. Angeb. u. Nr. 13593 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Junger, militärfreier analyt. **Chemiker** mit Technikumsbildg. f. dauernde Stellung. Angeb. u. Nr. 13554 an die Geschäftsstelle

Fräulein perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht Stellung. Kostenlose Auskunft durch Helene Schürig, Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für kaufmännisches Personal. N 4, 17, Teleph. 7105.

Fräul. w. kochen zu erlern. Ang. u. Nr. 13441 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kindergärtnerin 2. Kl. sucht Stelle für ganze od. halbe Tage in gut. Hause. Angeb. unter Nr. 13584 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 perfekte Stenotypistinnen suchen Nebenbeschäftigung für die Abendstunden. Angebote u. Nr. 13594 an die Geschäftsst.

Fräulein 17½ Jahre alt, in Stenographie und Maschinenschreiben gut bewandert, sucht Anfangsstelle bei mäßigem Gehalt. Gefl. Angebote unt. Nr. 56870 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mietgesuche

Jüngerer Militärbeamter s. gut möbl. Zim. m. elektr. Licht u. voll. Pens. b. bess. Familie. Angeb. u. D. 4067 an D. Frenz, G. m. b. H. Mannheim.

Haus zu mieten gesucht. Erford. 20—25 Räume zur Unterbringung von leicht Kranken. Mögl. freie Lage, auch Vororte. Ausführl. Angeb. u. U 745 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 13588

Laden mit 2-3 Zimmerwohnung in guter Lage für Konditoreigeschäft gesucht. Zuschriften mit Preis unt. 13596 an die Geschäftsst.

Zu vermieten

Annahme von Ladenlokale Lagerräume u. Wohnungen. **Mieter** erhalten in jed. Stadtlage von 3 bis 11 Zimmerwohnungen völlig kostenlos vermittelt. Ausk. v. 4—7 Uhr durch Jac. Geiger, Breitestr., K 1, 4, II. (B stanr. z. Storchen). 56127

C 3, 18 Schöne 3 Zim.-Wohng. mit Veranda zu vermieten. Näh. 1 Treppe hoch. 50040

L 13, 14 3. Stock, Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 50051 Näh. L 13, 13 Büro.

O 7, 3 4 Zim., gr. Badez., Küche, Zubehör zu v. Näh. 3. St. 50049

Q 7, 13 1 Tr., 5 Zimmer m. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näheres Q 7, 13 part.

Max Josefstraße 9 Schöne 2 Zimmerwohng. neu hergerichtet zu verm. 50050

Ostviert I (Ecke Viktoria-Lachnerstr.) Hochpart., comfort. 5-Zim.-Wohnung mit Bad, Küche, Speisek., geschl. u. offener Veranda, f. Zub. z. 1. Apr. z. v. Näh. Lachnerstr. 11, 3. St. 13388

Rupprechtstraße 12 2 gr. Zim., Küche, Keller, im Sout., hoch, vor sonn. Gart. gelegen, an ruh. Leute sof. z. v. Näh. B. Burger, 2 St. 50035

Waldparkstr. 10, große 3 Zim.-Wohng. 2. St. p. 1. April z. v. Näh. part. l. 50080

Herrschafts-Wohnungen 6 Zimmer M 3, 9, 7 Zimmer Goethestr. 12 p. sof. od. 1. April zu v. Näh. Goethestr. 12, 1. Tel. 2405. 13585

Möbl. Zimmer

B 5, 13 part., möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 13422

B 7, 6 parterre 1 fein möbliertes Zimmer zu vermieten. 13518

C 1, 3 3. St. möbl. Zim. mit ein od. zwei Bett u. auch Wohn- und Schlaf-Zim. zu verm. 49981

F 6, 8 2 Tr., gut möbl. Zim. sof. beziehb. zu verm. Monatl. 18 Mk. 13606

L 13, 4 Nähe Bahnhof 2 Tr. sch. möbl. Zim. in gut. Hause z. v. 13528

M 3, 9a Schön möbl. Zimmer per sofort zu verm. 13591

K 2, 8 schön möbliertes Zimmer Telephon, sof. z. v. 50002

N 3, 11 4. St., fein möbl. Zim. mit Zentralheizung zu v. 13599

P 6, 1 2 Tr. 2 gut möbl. Zimmer mit ganzer Pension sof. zu vermieten. 50045

N 3, 17 1 Tr. möbliert. Zimmer zu v. 13600

Q 3, 21 Ein gut möbl. Zimmer mit Balk. m. od. ohne Pension zu vermieten. 13550

Q 4, 1, 3 Tr. l., möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. evtl. Küchenb. zu vermieten. 13558

R 7, 6, 1 Tr. gut möbl. Zimmer zu verm. 13448

S 6, 1 1 Tr., schön möbl. Zim. m. sep. Eing. a. bess. Herrn od. Frl. sof. z. v. 13510

Friedrichsring, U 6 19, 2 Tr. l. g. möbl. Zim. w. s. f. z. v.

Lameystr. 22 3 Tr., schön möbl. Balkonz. zu vm., evtl. Bad. 13599

Tattersallstr. 39, parterre sch. Zim. m. 1 od. 2 Betten Wohn- u. Schlafz. mit Bad, elektr. Licht, Klavier zu vm. 13577

Behaglich gut möbliertes **Zimmer** bei ruhiger Familie an besseren Herrn zu verm. Preis 25 Mk. G 7, 29.

Großh. Hof- u. National Theater MANNHEIM.

Freitag, 31. Dezember 1915
Bei aufgehobenem Abonnement

Die Fledermaus

Operette in 3 Akten nach Meilhac und Halevy
Musik von Johann Strauß
Spielleitung: Karl Marx
Musikalische Leitung: Felix Lederer
Kasseneröff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 10¼ Uhr
Nach dem 1. und 2. Akte größere Pause.
Kleine Preise.

Im Großh. Hoftheater

Samstag, 1. Januar Außer Abonn. Hohe Preise.
Die Walküre
Anfang 5½ Uhr.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim

Als 8. Volksvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfg. für den Platz im Neuen Theater kommt am Dienstag, den 4. Januar 1916 Arthur Schnitzlers

„Liebelei"

Schauspiel in 3 Akten zur Aufführung.
Die aus Vorbestellung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Montag den 3. Januar vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr an der Hoftheaterkasse zu erheben.
Ein kleinerer Teil der Karten kommt Dienstag, den 4. Januar von mittags 12 Uhr ab an der IV. Rang-Kasse (im Theatergebäude) zum Verkauf.
Bewerber, die die ihnen zugeteilten Karten nicht abholen, werden für die Folge nicht mehr berücksichtigt.
Zum Besuche dieser Vorstellung sind nur dieser Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte berechtigt, deren Jahresverdienst 3000 Mark nicht übersteigt.
Mannheim, den 31. Dezember 1915. 8511
Hoftheater-Intendanz.

Apollo Theater

Beginn der Varietéspielzeit
Samstag, 1. Januar | nachm. 4 Uhr
Sonntag, 2. Januar | abends 8 Uhr

Baronin von Lützel die berühmte Schulreiterin u. Dresseuse
Lina Pantzer Drahtseil-Künstlerin
Schichtl menschliche Marionetten
Rivoli Darsteller deutscher Helden und Heerführer
Geschw. van Hell Xylophon-Künstler
Amanda & Clarissa die Kinder der Biegsamkeit
Georg Busse Humorist
Onre & Partner Rad-künstler
Palast-Kino neue Bilder.
Im Apollo-Kaffee: Frei-Konzerte.
Heute Freitag **Sylvester** im Apollo-Kaffee
Mannheimer Abend
unter gefl. Mitwirkung Mannh. Lokalkünstler.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten 12547
Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre.
Wilhelm Ott und Frau,
Weinrestaurant G 6, 17.

Glückliches Neujahr
wünscht seinen Freunden
und tapferen Soldaten
im Felde 48909
C. Bermann
Weinrestaurant „Austria" Q 3, 4

Gesegnetes
Neues Jahr
wünscht seinen werten Gästen
Wein-Restaurant
„Fürst Bismarck"
Georg Kaukas, L 4, 12.

Deutsches Teehaus

Silvesternacht bis **2 Uhr** geöffnet.
Reine Flaschen- u. Schaumweine
Punsch / Liköre
Silvester-Konzert

Wein-Restaurant Schützenbruder

Ludwigshafen a. Rh. □ Prinzregentenstr. 31.
Fernsprecher 835. Fernsprecher 835.
Besitzer: **Val. Beierlein.**
Alte bestbekannte Weinwirtschaft. — Sehr schöne geräumige Lokalitäten.
Gesellschaftsräume für Vereine und sonstige Gesellschaften.
Gute bürgerliche Küche. - Hausschlachtung.
Während der Jagdzeit stets Wildbraten. 41911
— Erstklassige Pfälzer Weine. —
Aufmerksamste Bedienung. — Erstkl. Kegelbahn und Schiesshalle.
Zu freundl. Besuche ladet ein **der Besitzer.**
Haltestelle der Elektrischen Strassenbahn Linie 3 (Gartenstrasse).

Monat Dezember
freie Aufnahme.
31872

Wilder Mann
täglich grosse Konzerte
42801

Rosengarten – Mannheim
Nibelungensaal.

Samstag, den 1. Januar 1916, abends 8 Uhr.
Volkstümliches
Neujahrs-Konzert.
Mitwirkende:
1. Herr Walter Jollin von den Königl. Schauspielen in Wiesbaden (Rezitationen),
2. Städtisches Orchester Heidelberg, Leitung: Herr Städt. Musikdirektor Paul Radig, Solisten: Herren Brumm und Tiebchen.

Sonntag, den 2. Januar 1916, abends 8 Uhr
„Operetten-Abend"
Soli — Duette — Terzette
aus den Operetten und Gesangspossen:
„Der fidele Bauer"; „Die geschiedene Frau"; „Der Zigeunerprimas"; „Ein Walzertraum"; „Der tapfere Soldat"; „Extrablätter"; „Das Glücksmädel".
Mitwirkende:
Frl. Wanda Barre, Herr Julius Dewald, Herr Ernst Willert vom Albert Schumann-Operetten-Theater Frankfurt a. M., Frl. Käte Kreffebuch, Frl. Margarete Hafner, Herr Max Hermann, vom Stadttheater in Hanau a. M., Orchester: Kapelle des Ersatzbataillons Reserve-Infanterie-Reg. 40, Leitung Herr Kapellmeister Alfred Gütter. Dirigent der Gesangsnummern: Herr Kapellmeister Julius Ehrlich vom Albert Schumann-Operetten-Theater in Frankfurt a. M.

Die Veranstaltungen finden bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassen-Eröffnung abends ½8 Uhr.
Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pf. Dutzendkarten 5 M.; Militärpersonen in Uniform vom Feldwebel abwärts 30 Pfennig.
Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse; Militärkarten nur an der Abendkasse.
Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen.
Programme liegen auf den Tischen im Saal auf und werden an die Besucher der Empore unentgeltlich abgegeben. 56659

Hohenzollern-Rumpelmayer

Kaffeehaus ■■■■ Konditorei
Täglich Konzert
von 4–6 und 8–11 Uhr abends
Leitung: Kapellmeister Willy Neumann.

Freitag, den 31. Dezember 1915
Sylvester-Abend-Konzert
von 8½–12 Uhr

1. Salve Imperator, Marsch . . Fucik
2. 2 Türkische Tänze . . . Pollak-Daniels
3. Kaiser Walzer . . . . Joh. Strauss
4. Jubel-Ouverture . . . . Weber
5. Erinnerung an Bayreuth, Fantasie . . . . . . Wagner-Morena
6. König Karl Marsch . . Eilenberg
7. Gardejäger zu Pferd, Charakterstück . . . Linke
8. Im Walzerrausch, Walzer . . . . Strauss
9. Vaterlandsliedern, Potpourri . . . . . Altenrath
10. Das Herz am Rhein, Lied . . . . Hill
11. Deutsch-Oesterreichisches Bundeslied . . C. Bartosch
12. Die Bosniaken kommen, Marsch . . . . Wagner

Alle in Konzerten aufgeführten Stücke sind käuflich im
Tonkünstler-Haus Breitestraße M 1, 4a **Mannheim**
40560

Mannheimer Liedertafel.

Samstag, den 1. Januar 1916,
nachmittags 5 Uhr
Neujahrs-Herrenabend
wozu die Mitglieder höflichst einladet
56866 **Der Vorstand.**

Silvester-Feier
mit
Künstler-Konzert
an beiden Tagen 48909
Weinrestaurant „Austria"
Q 3, 4 C. Bermann Q 3, 4

Lieferung von Schienenunterlagsplatten aus Flußeisen zur Befestigung der Hafengleise der neuen Betriebswerkstätte Schwetzingen nach der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb zu vergeben beiläufig 33000 kg Flußeisen. Vertragsbedingungen und Zeichnungen in unserem Dienstgebäude, Tunnelstraße 3, Zimmer 4 einzusehen, daselbst auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Versand nach auswärts findet nicht statt. Unterschriebene Angebote bis längstens Montag, den 10. Januar 1916, nachmittags 5 Uhr zu öffentlicher Verdingungsverhandlung, verschlossen, portofrei mit der Aufschrift „Unterlagsplatten" bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Mannheim, 29. Dez. 1915.
Gr. Bahnbauinspektion 2.

Oeffentliche Versteigerung.
Montag, den 3. Januar 1916, mittags 12 Uhr, werde ich im hiesigen Börsenlokal gemäß § 373 H.G.B. gegen Barzahlung auf Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich versteigern:
32 Ballen alter Aleisamen.
Mannheim, 30. Dez. 1915.
Bauer, Gerichtsvollzieher.

Unterricht

Nachhilfe
in
Französisch, Lateinisch und Griechisch
für Obertertianer gesucht.
Angeb. unt. Nr. 56678 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3 Privat-Pension Söhles
empf. ihren anerkannt vorzügl. Mittagstisch zu 75 Pf. u. Abendtisch zu 55 Pf. f. bess. Herren u. Damen. 15664

L 12, 4 I. Tr. Privatpension. Guter Mittag- u. Abendtisch für bess. Herren. 15667

N 7,7 SAALBAU-THEATER N 7,7

Teleph. 2017 Teleph. 2017
Das gemütlichste und angenehmste Theater Mannheims
Allen unseren Freunden und Gönnern ein glückliches, erfolgreiches
Neues Jahr!
zur Jahreswende! Die Direktion.

Ein kinematographisches Ereignis bildet unser
Fest-Spielplan
vom 1. bis 4. Januar mit dem ganz hervorragenden Hedda-Vernon-Schauspiel
4 Akte! 4 Akte!
Maria Niemand
und ihre zwölf Väter.
Die Geschichte eines Findelkindes in einem Vorspiel und 3 Akten.
In der Hauptrolle:
Die Berliner Bühnenschönheit, die tollkühnste Kinoschauspielerin der Welt und der Liebling der Mannheimer
Hedda Vernon
Kommen! Sehen! Urteilen!

II. Ein ganz erstklassiger dänischer Kriminalfilm
4 Akte! Die 4 Akte!
verräterische Schildkröte
Sensationelle Kriminal-Tragödie in einem Vorspiel und 3 Akten.
Ausserdem die neuesten Kriegsberichte und an Werktagen ab ½9 Uhr als Einlage ein Zwei- oder Dreiakter.
Preise von 25 Pfg. bis Mk. 1.30.

Alkoholfreies Speiserestaurant
D 3, 13 Empfehle D 3, 13
guten Mittags- u. Abendtisch
sowie gute Tagesrestauration. 42548

Jugendtheater Bernhardushof.

Samstag, den 1. Januar 1916 (Neujahrstag) und Sonntag, 2. Jan. 1916, nachmittags 3½ Uhr
Die beiden Waisen oder: **Der Traum eines Kindes in der Christnacht.** 42014
Weihnachtsfestspiel mit Gesang in 4 Akt. v. H. Kerschbaum. Karten i. Vorverk. bei B. Leyo, U 1, 4 u. A. Nöbel, D 2, 8, (Planken). Sperrsitz 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Gallerie 20 Pfg.

Hotel National
Pilsner Urquell
Münchner Pschorr Märzenbier

Bahnhof-Hotel Lehn

Zu **Silvester**
ausgewählte Abendplatten
Spezialität: Austern, Caviar, frischer Hummer
Punsche, Glühwein.

Zu **Neujahr**
vorzügliche Mittag- und Abendessen
Weine feinster Crescenzen
in grosser Auswahl.
Tel. 414. **Josef Lehn Erben**
Julius Otto Hammer, Juli . s Kaerner.

Wiener Restaurant C 1, 10
Gemütlicher
Silvesterabend.